

Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
Bei anderen Originalmitteilungen ist nur mit beifolgender Einverständniserklärung gestattet.
Rücksende unzulässig. Einrückungen überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neusten Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neusten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Namen der Unternehmung und dem Inhalt 10 Pf., für die zweite Zeile 8 Pf., für die dritte Zeile 6 Pf., für die vierte Zeile 5 Pf., für die fünfte Zeile 4 Pf., für die sechste Zeile 3 Pf., für die siebente Zeile 2 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebenzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf.

Nr. 187.

Dienstag den 12. August 1913.

4. Jahrg.

Lehren der Gegenwart.

Von Eudibius Dr. Gustav Strefemann.

Die Friedensgesellschaft veröffentlichte vor kurzem in ihrem Organ eine Liste der Spenden für eine Ehrengabe an die Vorkämpferin der Friedensgedanken, Vertha von Suttner. Es wäre falsch, mit schalen Wörtern, wie es so oft geschieht, über die Tugenden zu spotten, welche dem Gedanken des ewigen Friedens ihre Rechte weihen. Viel deutscher Idealismus ist auch bei ihnen am Werk. Nur daß zwischen Idealismus und Utopie die Grenzen sich oft verwischen und der Fanatismus, der robuste illegitime Bruder des Idealismus, oft ungerade Verwundungen anspricht. Was ein Streik an Kultur vernichten, wie er die Bestie im Menschen emporschleichen kann, zeigen die Vorgänge am Balkan mit abstoßender Klarheit. Zu gleicher Zeit zeigen sie aber auch, daß Lebensinteressen der Völker und Staaten letzten Endes immer nur durch das Schwert entschieden werden, und derjenige Staat, der in der Stunde der Entscheidung — in den acht ersten Tagen kann sich ein Feldzug entscheiden — nicht bestanden, mit seinem Dasein spielt.

Zu keiner Zeit ist diese Empfindung so Allgemein-gut des deutschen Volkes geworden, als in der Gegenwart. Kleinlich war zwei Jahrzehnte hindurch die Stellung des Reichstages zu den kolonialen Fragen; die verunglückte Konstruktion der „Odenburg“ war ein Zischen der Kämpfe um die einzelnen Raten eines einzelnen Schiffbaues. Und vor wenigen Wochen blühte der deutsche Reichstag auf bürgerlicher Seite geschlossen der gewaltigsten Heeresvermehrung zur Reichsgründung zu, gleich gewaltig in den militärischen wie in den finanziellen Forderungen. Eine bürgerliche Partei, die in dieser Frage grundsätzlich verneint hätte, wäre mit ihren vordemenden Mitgliedern bei einer etwaigen Auflösung nicht wieder erschienen; auch die durch das Klasseninteresse so fest zusammengeschweißte Sozialdemokratie wäre stark geschwächt worden.

Die Lehren der Gegenwart gehen auch an der Sozialdemokratie nicht spurlos vorüber. Es gärt an vielen Ecken und Ecken. Vor Jahren hat Schippel mit seinem Aufsatz über Tropenentwicklung und europäische Wirtschaftskultur einen so durchdringenden, glänzenden Nachweis für die Unentbehrlichkeit der Kolonialpolitik für alle Kulturländer und insbesondere für Deutschland geführt, daß Teile dieses Aufsatzes in die Schullektüre aufgenommen werden konnten. Hildebrand führte diese Gedanken weiter aus, indem er durch Vergleich der Ausbeutungsverhältnisse von Waren nach den Exportländern der Welt die besten Kolonien den Nachweis führte, daß die Weltpolitik der Weltwirtschaft den Weg weist. Das vertritt gegen die Lehre des allein seligmachenden Sozialismus, und gegen den Reiner wurde das „Reinige“ der geistungsstüchtigen Genossen ausgesprochen. Er und Laurenzbrecher finden sich heute außerhalb der Mauern der sozialdemokratischen Partei; aber auch diese Regereiche helfen nichts. Dasselbe steht sich mit dem Gedanken des Imperialismus auf seine Art aneinander und Karl Beutner aus der Donau-Donau-Chemie findet für die Gegner einer starken Auslandspolitik oft Worte bis ins Höchste.

Der Treppenzug der Parlamentarischkeit aber läßt in derselben Zeit, in der die deutsche Sozialdemokratie 111 Mandate erringt, ihre völlige Einflußlosigkeit auf den Gang der politischen Entwicklung durch die Annahme der größten Militärvorlage der Welt zeigen und gestattet ihr, dabei die Kosten mit zu bestimmen. Wer nun noch nicht daran glaubt, daß das „Klassen“-müßte, völkerverfeindende, internationale Proletariat den ewigen Frieden verbürgen und ein baldiges Ende der Kämpfungen herbeiführen wird, dem ist nicht zu helfen. Oder haben in der Sozialdemokratie die geistigten Elemente, die ihren Frieden mit dem Gogmarzialismus machen wollen, überhaupt die Mehrheit erlangt?

Zwei Selen wollen ansichselbst in der Brust dieser Partei. Die eine sieht in weiter Ferne die Sonne des Zukunftsaufbaues. Ihm opfert sie jedes patriotisch erreichbare Ziel der Gegenwart. Die andere sängt an zu zweifeln, ob selbst die nachfolgenden Geschlechter einmal das gelobte Land betreten werden, und ob es nicht besser wäre, die Welt so zu nehmen, wie sie ist, und sich in ihr

nach Möglichkeit gut einzurichten. In einem praktischen Beispiel erläutert: die Sozialdemokratie zu Zeiten der Sozialistischen Zukunftsbilder Eugen Richters überzog die Figur der „Spar-Agnes“ mit blutiger Farbe. Im Jahre 1913 aber wandten sich sozialdemokratische Kreise an das Kaiserliche Justizamt in Berlin und begründeten eine Versicherungsgesellschaft, die den sparenden Beamten in möglichster Sicherheit für die Zukunft und gute Anlage ihrer Gelder gewährleistet. Telegramm-Adresse: „Spar-Agnes Berlin“. Die Vererbung der Massen, die schon jetzt in den 17 Milliarden deutscher Spar-Einlagen im allgemeinen zum Ausdruck kommt, wird sich in den Jiffen der Volksfürsorge mit Bezug auf den Sozialismus halb ebenso grell malen.

Es sind nachdenkliche Zeiten für den Sozialismus und für die Utopisten des ewigen Friedens. Die sozialistischen Kinder, die sich im Dunkel des verfliegenden Lichtes ihrer Lehren bekommen im Gemüt fähler, fingen jetzt das laute Lied des Massenstreiks. An lebenden Worten wird es auf dem nächsten Parteitag nicht fehlen. Aber die äußere Stärke der Partei wird nicht darüber hinwegtäuschen können, daß der Sturmwind der lebenden Geschichte manche geschriebene Lehren des Parteiprogramms beweicht hat, ebenso wie er über das Jochen-Rathenhaus derjenigen, die durch Schiedsgerichte Völkergrenzen zu verfühlen hoffen, hinwegweht.

Eine neue Handwerker-Konferenz.

Eine neue Handwerker-Konferenz, aber mit Vertretern von Handel und Industrie, soll im Herbst abgehalten werden. In Anbetracht der Handwerkerkonferenz vom 30. Juni waren Nachrichten verbreitet worden, in dieser Besprechung habe sich als wichtigste Zugeständnis ergeben, daß in Zukunft die Unternehmung zwischen Großbetrieb und Handwerk im wesentlichen fallen gelassen werden solle. Auch für gemischte Betriebe sollten neue Bestimmungen getroffen werden. Sicher ist, daß nach den Vorschlägen der Regierung für die Zukunft auch juristische Revisionen in Betracht kommen könnten. Unter Bezugnahme auf solche Angaben fragte der Deutsche Handelstag beim Staatskanzler des Innern an, ob dieser Bericht zutreffend sei. Der Reichskanzler (Nachsamt des Innern) hat darauf erwidert:

„Die Vorgespräche waren sowohl vertraulich wie unverbündlicher Art. Den darüber in die Presse gebrachten Mitteilungen ist keine besondere Bedeutung beizumessen; soweit sie überhaupt auf Äußerungen von Konferenzteilnehmern beruhen, geben sie zum Teil nur subjektive Eindrücke wieder, die der Betreffende vom Verlauf der Verhandlungen gewonnen hat, und sind danach zu bewerten. Eine amtliche Mitteilung aller Nachrichten dieser Art würde zu weit führen, dabei wohl auch den Anschein erwecken, als habe die Reichsregierung zu den einschlägigen Fragen bereits einbündig Stellung genommen. Dies ist nicht der Fall; zunächst soll überhaupt erst die Hauptbestimmungen an der er Gruppen Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden, insbesondere zu diesem Zweck im Herbst eine Konferenz mit Vertretern des Handels und der Industrie abgehalten werden. Zu einer Beirathung industrieller Kreise liegt keinerlei Anlaß vor.“

Der Frieden von Bukarest.

Die Absicht Österreichs und Rußlands, eine Revision des Bukarester Friedensvertrages in bezug auf die Balkanländer herbeizuführen, ist von der gesamten Presse lebhaft kommentiert worden. Allgemein spricht man von einem russisch-französischen Gegenpaar, der durch diese Frage hervorgerufen worden ist. Wie sich die Dinge entwickeln werden, ist vorläufig nicht abzusehen. Die Londoner Vorkonferenzen, die am Montag ihre letzte Sitzung abhält, hat vor ihrer Vertagung für diese Frage keine Zeit übrig. Zunächst muß den Mächten der einbündig Friedensvertrag vorliegen. Nach einer Bukarester Meinung steht die Unterzeichnung des Vertrages unmittelbar bevor. Dann dürfte zwischen den Mächten ein Gedankenaustrausch in Auskommen zur Klärung ihrer Ansichten über den Vertrag und zur Beilegung seines Inhaltes.

Die letzte Sitzung der Friedenskonferenz. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Friedenskonferenz hielt am Sonnabendmittag ihre letzte Sitzung ab. Nützlich verließ eine Erklärung des

Inhalts, daß Serbien sich das Recht vorbehalte, die Prüfung der Entschädigung dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Eine gleiche Erklärung gab Bulgarien ab. Die Konferenz fuhr dann in der Beratung der Artikel des Friedensvertrages fort. Artikel 5, der die Demobilisierung betrifft, wurde angenommen. Artikel 6 handelt von der Räumung des bulgarischen Gebietes über die Grenze, diese wird erst nach der bulgarischen Demobilisierung erfolgen. Der Artikel wurde angenommen, ebenso Artikel 7, der sich mit der Frage der Transportverträge auf bulgarischem Gebiet befaßt, sowie Artikel 8 über die Vertragsbedingungen und Artikel 9 über die Ratifikation des Vertrages. Der Beginn der Debatte fragte Bulgarien noch einmal die Bulgaren, ob sie nicht die Erklärung über die gegenseitige Freiheit von Kirchen und Schulen annehmen wollten, die am Freitag in der Schweiz gefaßt worden war. Raffet erklärte, er könne die Frage nicht auf der Stelle entscheiden, und behauptete, daß sie nicht mit allen Balkanstaaten zu einem Resultat geführt habe. Später wurde erklärt, daß die Frage der alten Grenze Serbiens, die seit dem Berliner Kongreß eine Streitfrage gewesen sei, nun geregelt sei. Zunächst verlas eine Erklärung, die besagt, daß Bulgarien gewilligt hätte, daß die Teilung der Gebiete nach dem Nationalitätsprinzip erfolgte, trotzdem nehme Bulgarien das über-eintommen auf Grund der tatsächlichen Lage an und hoffe, daß sich die Mächte für das Schicksal Bulgariens mit Rücksicht auf die von diesem gebrachten Opfer interessieren würden. Politis erklärte, Griechenland unterzeichne den Vertrag in der Überzeugung, daß er auf einem gerechten und friedlichen Grund beruhe und nicht auf der tatsächlichen Lage. Politis führte aus, der Vertrag sei ein Werk der Gerechtigkeit. Ministerpräsident Manojewski sagte, er glaube der Demacht der einbündigen Gebiete der Konferenz zu sein, wenn er hervorhebe, daß die abgegebenen Erklärungen den Wert des abgehandelten Friedens, der die Grundlage des ewigen Friedens ist, nicht vernichten. Denn wurde die Sitzung aufgeschoben. Die Unterzeichnung des Vertrages findet um 9 Uhr statt, daran schließt sich ein feierliches Teubum in der Kathedrale.

Die bulgarischen Hoffnungen. Sofia, 10. Aug. Die meisten Abendblätter treten für die unbändige Revision des Friedensvertrages ein. Einzelne Zeitungen beziehen den Vertrag als standhaft für Bulgarien, bemühend und geeignet neue Wirren auf dem Balkan hervorzuheben. Die Stimmung der Regierungskreise ist sehr ungewiß. Man rechnet bestimmt auf die Revision des Vertrages und erwartet, daß die Großmächte Bulgarien sowohl als einen Teil Zentralmacedoniens anerkennen werden.

Wißtimmung in Paris.

In der gesamten Presse tritt eine sichtlich Mißstimmung an, wegen des russischen und österreichischen Verhaltens zum Bukarester Vertrag an. Während der Österreich bündig getadelt wird, erfährt das russische Verhalten eine mildere Beurteilung. Offiziös wird betont, die momentane Sonderstellung Rußlands habe keinerlei Einfluß auf die allgemeine französisch-russische Politik. Ein einflußreicher Stelle wurde von einer Eraturer gesprochen, die nach gegenseitiger Ansicht aufzuführen werde. Einzelne Blätter verlangen dagegen die gründliche Revision der Grundlagen des französisch-russischen Bundes, wobei sie sich auf Englands Unterzeichnung rednen.

Der Streik um Adrianopol.

Die Türkei zeigt sich in der Adrianopolverfrage gegen die Wünsche der Großmächte ablehnend. Es wird gemeldet: Die Note der Mächte abgelehnt.

Der „Recherche“ erfährt aus Wiener informierter Quelle, daß die türkische Regierung die Demarche der Mächte ablehnend beantwortete und ihre ausländischen Vertreter entsprechend instruierte. Die Vermutung liegt nahe, daß die türkische Regierung nicht wagt, gegen den Willen des Heeres, das den Besitz von Adrianopol verlangt, zu entscheiden.

Annahmen und die Revision des Friedensvertrages.

Bukarest, 10. Aug. Die offizielle „Politika“ schreibt: Es ist verfrüht, über die Frage der Revision des Friedensvertrages durch die Großmächte zu sprechen. Es sei zweifellos, daß man einer Staat nicht hindern könne, das ihm unterlegte Schicksal zu verbessern. Die Großmächte könnten einige Bestimmungen des Vertrages ändern, wenn sie sich einigen. Die „Politika“ bezweifelt jedoch, daß dies der Fall sein werde, da jeder Staat der seine eigenen Interessen wahren will.

Kein französisch-russischer Gedankenaustausch mehr.

Zwischen der Türkei und der Petersburger Regierung sind Vorgespräche angedacht worden, die von dem russischen Vorkonferenz in Bukarest unternommenen Schritte bezüglich der Revision des Friedensvertrages. Die französische Regierung war von der russischen Regierung über die Demarche nicht benachrichtigt. Sie wird sich wohlwollend in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich sei, den Friedensvertrag den russischen Wünschen entsprechend zu erledigen. Der „Temps“ gibt hier Meldung hinzu, daß gewisse russische Blätter von der Erneuerung der Sabatregie in der Türkei von französischen Kapitalisten sprechen und sagt, es wäre falsch, daß Frankreich der Türkei Geld vorgeschossen habe. Es handle sich

hier um internationale private Unternehmungen, die den Vertrag abgelehnt hätten, und so der Vertrag abgelehnt sei, hätten die Vertragsgegner ihn erneuert. Der Staat aber habe nicht nichts zu tun

Telegrammwechsel zwischen König Karol und Kaiser Wilhelm.

Zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Könige von Rumänien sind aus Anlaß des Friedensschlusses Telegramme gewechselt worden. Die Depesche des Königs von Rumänien an den Deutschen Kaiser lautet:

Bukarest, 9. Aug. Nach Überwindung von bedeutenden Schwierigkeiten ist der Friedensschluß glücklich und schnell dank der Einigkeit der beiden Völker erreicht. In diesem für meine Regierung so bedeutungsvollen Augenblicke teilen meine Gedanken bei Dir und danke ich von ganzem Herzen für Deine treue Freundschaft und Deine warme Sympathie, die Du mir in diesen ersten Zeiten ganz besonders entgegengebracht.

Das Telegramm des Kaisers.

Das Antworttelegramm Kaiser Wilhelms hat folgenden Wortlaut: „Zwischen uns, 9. Aug. (Sachsenkronen)“. „Dein heute nacht angekommenes Telegramm ist eine große, wahre Freude für mich. Ich sage dir meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zu diesem schönen Erfolge, den nicht nur dein Volk, sondern alle kriegsführenden Staaten und damit ganz Europa bejubeln werden und maßlos staunensvollen Stolz zu verdienen haben. Es ist mir gleichzeitig eine große Genugtuung, wenn du erwählst, daß ich zu dem Erreichten habe beitragen können. Der allmächtige Gott erhalte dich in Gnaden noch lange zum Wohle deines Landes, dessen herrliche Entwicklung ich nach wie vor mit herzlichster Freundschaft und Bewunderung verfolgen und mir ein großes Vergnügen sein wird, mein gemeinsames Zusammenwirken zum Zweck des Friedens.“

Auf dieses Telegramm hat folgende Antwortsdepesche des Königs von Rumänien: „Die liebevollen Worte in Deinem so warmen Auf dieses Telegramm hat folgende antwortende Dankbarkeit. Ich fühle mich glücklich, daß durch mein Eingreifen einem langen, blutigen Kriege ein Ende gemacht und der Frieden auf der Balkanhalbinsel herbeigeführt werden konnte. Möge es uns jetzt gestattet sein, mit Aufrichtigkeit in die Zukunft zu blicken und einer längeren Periode der Ruhe entgegenzusehen, damit das Vertrauen in allen Kreisen des öffentlichen Lebens wiederkehre. Nachmals meinen Dank für Dein warmes Interesse und Deine wertvolle Anteilnahme an den letzten für mein Land so bedeutungsvollen Ereignissen.“

Kaiser Wilhelm verlieh dem Königin Konstantin von Griechenland die Würde eines Generalfeldmarschalls, dem Kronprinzen von Griechenland das Großkreuz des Roten Adlerordens. Dem rumänischen Ministerpräsidenten Mairiescu wurde ebenfalls das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Der Friedensvertrag hat nach einer Mitteilung der „Agence Reunione“ folgenden Wortlaut:

Friedensvertrag zwischen dem König von Bulgarien einerseits und den Königen von Griechenland, Montenegro, Rumänien und Serbien andererseits.

Weselt von dem Bündnis, dem gegenwärtig zwischen den betreffenden Ländern bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen, und in dem Bündnis nach Ordnung und von dem Willen durchzuführen, den Frieden zwischen ihren so lange heimgelagerten Völkern herzustellen, haben die genannten Mächte beschlossen, einen ewigdauenden Friedensvertrag zu schließen und zu diesem Behufe folgende Bevollmächtigte ernannt: (Nicht die Liste der Friedensbevollmächtigten).

Nachdem das Einvernehmen hergestellt war, wurde beschlossen:

Artikel 1. Zwischen dem König der Bulgaren und den übrigen Herrschern sowie ihren Erben und Nachfolgern wird Frieden und Freundschaft herrschen.

Rumänien und Bulgarien.

Artikel 2. Die gemäß Annex 5 zum Protokoll berichtete Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien wird von der Donau ebenfalls von Ezerik an auszuheben und am Schwarzen Meer bislich von Ezerik an auszuheben. Es ist ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien aus längstens zwei Jahren die bestehenden Besetzungen von Nikschit, Schumla und in einer Zone von 20 Kilometern um Nikschit herum schließen wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen an Ort und Stelle die neue Grenzlinie festlegen und die Verteilung der durch die neue Grenze getrennten Güter und Besitztümer vornehmen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten wird ein Schiedsgericht in letzter Instanz entscheiden.

Serbien und Bulgarien.

Artikel 3. Die gemäß Annex 9 im Protokoll festgelegte Grenze zwischen Serbien und Bulgarien wird vom Petrichegberge an der alten Grenze auszugehen, der alten bulgarisch-serbischen Grenze und der Westgrenze zwischen dem Warbar und der Struma folgen mit Ausnahme des oberen Strumitales, das bei Serbien bleiben wird und wird beim Belgradübergang endigen, wo sie sich an die bulgarisch-serbische Grenze anschließen wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen die neue Grenzlinie festlegen und die Verteilung der durch die neue Grenze getrennten Güter und Besitztümer unter Vorbehalt eines Schiedsgerichts vornehmen.

Artikel 4. Die Fragen, die sich auf die alte serbisch-bulgarische Grenze beziehen, werden gemäß den zwischen den vertragsschließenden Parteien entsprechend dem Annex des Protokolls aufzustellenden Vereinbarungen geregelt werden.

Griechenland und Bulgarien.

Artikel 5. Die gemäß Annex zum Protokoll festgelegte Grenze zwischen Griechenland und Bulgarien wird von der neuen serbisch-bulgarischen Grenze auszugehen, an der Mündung des Metaxasflusses in das Ägäische Meer endigen. Eine gemischte Kommission und Schiedsgericht sind wie im vorhergehenden Artikel festgelegt. Es ist ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien bereit ist auf jeden Anspruch auf die Insel Kreta Verzicht zu leisten.

Die Demobilisierung.

Artikel 6. Die Kompaniarteile der einzelnen Armeen werden von der Unterzeichnung des Vertrags vorläufiglich werden. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, bereits vom nächsten Tage an abzurufen. Die Truppen, die in der Okkupationszone einer kriegsführenden Armee garnisoniert sind, werden auf einen anderen Punkt des alten bulgarischen Gebietes dirigiert werden und erst nach Klärung der Okkupationszone in ihre gewöhnlichen Garnisonen zurückgeführt können.

Artikel 7. Die Räumung des bulgarischen Gebietes wird sofort nach der Demobilisierung der bulgarischen Armee beginnen und in längstens 14 Tagen beendet sein.

Artikel 8. Während der Okkupation bulgarischer Gebiete behält die Armee das Recht zu Requisitionen gegen Bulgarien. Sie wird möglichst frei benutzen können ohne eine Entschädigung zu gewähren. Die Kranken und Verwundeten werden unter dem Schutze der genannten Armee stehen.

Die Kriegsgefangenen.

Artikel 9. Sämtliche Kriegsgefangenen werden sobald als möglich geneigentlich zurückgegeben werden. Die Regierungen werden einander die Verpflegung der unmittelbaren Ursachen für die Verpflegung und den Unterhalt der Kriegsgefangenen überreichen.

Die Ratifikation.

Artikel 10. Der gegenwärtige Vertrag wird binnen 14 Tagen, oder wenn möglich noch früher, ratifiziert und der Austausch der Ratifikationen in Bukarest vorgenommen.

Zur Beglaubigung des Vorliehenden haben die betreffenden Bevollmächtigten ihre Unterschriften und Siegel beigesetzt.

Gegeben Bukarest, 10. August 1913.

Politische Übersicht.

Kein Zwischenschritt in Unruhe. Der französische Minister des Innern erhielt am Freitag ein amtliches Telegramm aus Unruhe, welches befragt, daß die Verwaltungs- und Justizbehörden nicht das Geringste von dem Zwischenschritt wissen. Dieser letztere deutschen Zeitungen zufolge eine in Unruhe malenbe badische Familie geworden sein soll. Kein Ereignis dieser Art wurde zur Kenntnis der Behörden gebracht, die ihre Erhebungen fortsetzen, um zu erfahren, was Veranlassung zu dieser Nachricht gegeben hat.

Frankreich. Kriegsminister Clemenceau erklärte einem Berichterstatter, daß er sich für die Verurteilung der Verurteilung des Jahres 1913 auszusprechen, am 30. September fertig gestellt sein würde. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeführt werden unter dem von neuer Gesetz geforderten Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verurteilung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen letzten. Am 16. April nächsten Jahres würden die drei Klassen nachfolgendes Verhältnis an der Westgrenze in dem Gebiete zwischen Nancy und Besancon ein 21. Armeekorps errichtet werden. Zum Kommandeur desselben sei General Legrand auszuweisen, der als Regierungskommissar in der Kammer und im Senat an den Verhandlungen über das Dreijahresgesetz einen so hervorragenden Anteil genommen habe.

Ausland. Das nunmehr festgestellte Wahlergebnis ergibt folgenden Bestand des neuen Landtages: 90 Sozialdemokraten, 38 Altkonservativen, 29 Jungkonservativen, 26 Sozialisten, 28 Agrarier. Im Vergleich mit den Wahlen von 1911 gewannen die Sozialisten 4 neue Sitze, die Jungkonservativen einen, die Christlichen Arbeiter einen. Die letztere sind infolgedessen ganz aus dem Landtage verdrängt.

Holland. Der Sozialistenkongress hat nach langen Beratungen, die Sonntag und Sonntag in Zwane stattfanden, und nach einer energischen Vertretungsrede des Führers der Sozialisten Troelstra mit 875 gegen 320 Stimmen die von der Mehrheit des Parteivorstandes vorgeschlagene Resolution abgelehnt. Der Kongress hat sich gegen die Annahme von Winklerportefeuilles ausgesprochen, indem er sich auf die Resolution der Minorität des Parteivorstandes einigte, die der Meinung ist, daß die Partei nicht stark genug sei, um an der Regierung teilzunehmen. — Eine höchst traurige Ausrufe, die nur dazu dienen soll, das innere Selbstbewußtsein zu verdecken, das in dem Beschluß liegt. Auch die holländischen Sozialdemokraten haben damit bewiesen, daß ihre Fähigkeit allein in der Negation liegt, und daß es ihnen gewiss nicht darum zu tun ist, positive Arbeit zu leisten, selbst wenn darunter ihre wichtigsten politischen Ziele zu leiden haben.

China. In Chungking erwartet man Kämpfe zwischen den Truppen des Generals Hsiung, der sich von Tsungtsi abgelöst hat, und Truppen der Regierung. — In Amoy herrscht große Unruhe, da der japanische Konsul eine drohende Haltung einnimmt, weil ein bei einer japanischen Firma angestellter Chinese bei einem Streite getötet worden ist.

Die amerikanisch-mexikanische Spannung.

In New York rednet man mit der Möglichkeit, daß die Mission, mit welcher Lind in Mexiko beauftragt wurde, in einem Kräfteenden könnte. Der Gouverneur der Stadt Mexiko hat erklärt, daß er für das Leben Lind's nicht garantieren könne. Man erwartet, daß Lind Sonnabend an Bord eines Kriegsschiffes in Veracruz eintrifft. Die Korrespondenten der amerikanischen Blätter in Mexiko haben nach Washington berichtet, das einzige Mittel, einen vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu verhindern, sei das, Lind sofort zurückzurufen. Präsident Wilson will aber hieron nichts wissen.

Washington, 10. Aug. Präsident Wilson hat die gesamte Senatskommission für ausnützliche Angelegenheiten zu einer Konferenz wegen Mexiko eingeladen. — Wilson hat auf die Beschwerde einiger Senatoren, daß sie über die mexikanische Frage mangelhaft infor-

miert wurden, der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Senatoren genötigt seien, sich mit der mexikanischen Frage in freierem Sinne zu beschäftigen. Staatssekretär Bryan erklärt, daß der persönliche Vertreter Wilsons in Mexiko John Lind eine Instruktion bei seiner Ankunft in Vera Cruz vorlesen werde. Wie man von dort meldet, wird die Sicherheit der Landung Lind's in Mexiko in der nächsten Woche in der Stadt Mexiko voll und ganz am Montag eintreffen.

Mexiko, 10. Aug. Minister Adolfo Lopez erklärte, die Regierung übernehme die Garantie für die volle Sicherheit Lind's und lege seine Vermittlung sein Sündens in den Weg, begarre aber auf der schon vor ihr abgegebenen Erklärung.

Mr. Lind in Vera Cruz.

Vera Cruz, 10. Aug. John Lind ist gestern nachmittags 1 Uhr hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord des Kriegsschiffes „Columbia“ begeben.

Der Kaiser in Moskau und Lübeck.

Die Freizeittage aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums des Großherzoglich Mecklenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 90 Kaiser Wilhelm in Moskau begann am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend, an dem auch der Großherzog teilnahm. Prinz Heinrich der Niederlande übernahm mit einer kurzen Ansprache dem Regiment einen Ehrenteller. Das Geschehen der ehemaligen aktiven Offiziere bestand in einer Summe von 4000 Mark, die für den Offiziersfonds bestimmt ist. Zum Van der neuen Offiziersmesse identische die Stadt Moskau die Summe von 10000 Mark. Die Mecklenburger und ehemalige Mecklenburger Offiziere ließen 3000 Mark zur Verfügung eines Speisenummers für die neue Offiziersmesse überreichen. Am Sonntagmorgen traf der Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herrlicher Begrüßung besichtigten die Herrschaften einen Ortens Bierpauer und führen, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Amunnen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Selbstbesitz. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosgräfin Maria Antoinette im Kaiserlichen Wägen genommen. Als der Kaiser und die Fürstlichkeiten, die ihn am Bahnhof empfangen hatten, auf der Wallpromenade eintrafen, begrüßten die Fürstlichen denselben mit einem kräftigen „Guten Morgen, Majestät“.

Gottesdienst

hielt der Großherzog an der Kaiser eine Ansprache, in der er für den Besuch dankte und feiner und dem Regimente Dankbarkeit dafür Ausdruck gab, daß der Kaiser die Stelle eines Chefs des Regiments übernommen habe. Er schloß mit einem begeistert angenommenen Hurra auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte mit kurzen Worten des Dankes für den warmen und herzlichen Empfang, gab schließlich dem Regimente ein Hurra und verabschiedete sich von dem Kaiser und der Großherzogin mit Gefolge nach dem

Rathaus.

Auf die Ansprache des Bürgermeisters dankte der Kaiser für den Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Stadt sowie Handel und Wandel weiter entwickeln möge. Der Kaiser leerte den Pokal und trat dann die Rumbabrid durch die Stadt an, die ihn auch

zur Universitäts

führte. Hier wurde er empfangen von dem Vizekanzler Wirklichen Geheimen Legationsrat Dr. v. Buditz, dem Rektor Prof. Dr. Körner und den Deputierten. In der Aula hatte der Vizekanzler eine Ansprache gehalten, in der er die glücklichen Verbindungen in Wägen mit den Nationen und gesungenen Schlägen. Der Kaiser, der in Begleitung des Großherzogs erschien, wurde von dem Rektor mit einer Ansprache empfangen, in der dieser etwa folgendes sagte: Der Friede ist unerlässlich für die Wissenschaft. Er schafft Ideale und wissenschaftliche Werte und erzeugt, was nicht kriegerische, sondern friedliche Wissenschaft ist. Die Universität hat vor 100 Jahren mächtig zur Erhebung des deutschen Volkes beigetragen. Von Moskau aus fand unser Landesvater starken Beistand, als er erster Mal gegen die fremden Eroberer den Mägen zu stehen und sich an die Seite Frankreichs zu stellen. Auch im Jahre 1870 hat Moskau die meisten Kämpfer, Ärzte und Krankenpfleger, von allen Universitäten gestellt. Darum sei es ihr vergönnt, heute in der Aula dem Kaiser zu publizieren, dem Förderer des Friedens und der Wissenschaft. Seine Majestät der Kaiser: Hoch! Hoch! Hoch!

Die Antwort des Kaisers.

Der Kaiser erwiderte mit folgenden Worten: Ich freue mich außerordentlich, den Fuß in die Aula dieser ehrwürdigen Universität haben zu können, deren Geschichte Sie eben so trefflich erzählt haben. Wir haben gerade jetzt 100 Jahre hinter uns, seit der Zeit, wo die Wiedergeburt und Wiedergewinnung des Volkes Preußen und des ganzen deutschen Volkes einsetzte, das den Fuß des forschlichen Eroberers von seinem Naden abschüttelte. Bei der aufblühenden Bevölkerung, die damals das ganze Volk ergriff, war die ständische Jugend in erster Reihe, und ich hoffe, daß dieser Geist auch noch heute lebendig ist. Wenn wir an jene Zeit zurückdenken, treten vor allem zwei Bilder vor unsere Augen: das des großen Feldmarschalls, dessen Glanzbild hier vor der Universität steht, und das Bild der Königin in der Uniform. Was damals der Grund war, der beide, die hochheilige Königin, eine mecklenburgische Prinzessin, und Feldmarschall Gebhard Leberecht v. Blücher die einzigen waren, die damals, da unser Vaterland zusammenbrach unter der übermächtigen des Korjen, in da ran gezeitigt haben, daß er zu Fall zu bringen ließe. Die Königin ist mit der Hofnung verbunden, der Kaiser, daß die Hofnung in Wirklichkeit überlebt. Wir wissen, daß er der Träger und die Seele der Bewegung war, daß er immer von dem einen Gedanken befeuert war, den Korjen niederzuwerfen, der Deutschland zu demütigen hatte. Viele Dinge möge unsere Jugend immer vor Augen haben, und wenn sie sich auch in die Hand des Schicksals verliert, soll sie doch auch den Willen auf die Gegenwart richten können. Moskau liegt nicht weit von der See, und der

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines

Haarwuchs

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zander's** kombinierten **Grüner-Shampoo** (Kart. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit **Zander's Original-Grüner-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zander's Spezial-Grüner-Haaröl** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei **Rich. Kupper, Drogerie.**

Rogut

Geflügelrutter, wodurch zu jeder Jahreszeit ungläublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf, erzielt werden, empfiehlt **Walther Bergmann, Merseburg, Gottfriedstr. 9.**

fl. täglich frisch marinierte

ff. Heringe

empfiehlt **Frau B. Bände, Hohmarkt 4.**

ff. neuen Sauerkohl, ff. saure Gurken

empfangt und empfiehlt

C. Tauch, Preussersstr. 4.

Prima deutsches

Büchsenfleisch

a. d. Fleischkonervenfabrik von Wilhelm Dietz jun.

fl. a. S.

per Pfund 1,00 Mk.

empfiehlt

Fritz Schanze.

ff. neuen Sauerkohl

empfiehlt

Rich. Zepper, Neumarkt 45.

Jogurt

täglich frisch

Otto Aderhold,

Butter-Central-Halle,

Telephon 460. Entenplan 3.

Rucksäcke

bekannt billig,

Hans Käther,

Markt 20.

Fahrrad-Zubehör

Kästel, Luftschlänge, Gloden

Leuchten, Federn, Felgenreifen

in großer Auswahl zu billigsten

Preisen

Dem. Haare sen., Markt 3.

Eröffnung.

Hierdurch heeßren wir uns ergebenst anzudeuten, daß wir in Merseburg

Kleine Ritterstraße 15, 1. Etage,

eine

Moderne Zahnpraxis

eröffnet haben. Gestützt auf langjährige praktische Tätigkeit und Erfahrung sind wir in der Lage, auch den schwierigsten Anforderungen gerecht werden zu können. Zudem wir noch bemerken, daß unsere Praxis streng nach den Gesetzen moderner Hygiene geführt wird und die Behandlung unserer Patienten dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechend, gewissenhaft und schonend unter Anwendung schmerzbedingender Mittel geschieht, bitten wir höflich, vorkommenden Falles um gütige Berücksichtigung.

Merseburg, August 1913.

Schachtelsohn

Albert u. Berta Hoff.

Kleine Ritterstraße 15, 1. Et.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Nerven usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffee-

Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Lebensmittelhaus P. Kögel, Schmale Str. 9.** **Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**



Alle Inzerate

für auswärtige Zeitungen

erhöbert schnell und ohne Aufschlag

Merseburger Correspondenz-

Art Annoncen-Expedition.

Ich mußte mich vor 2 Jahren

am Hals weuen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die

Wunde ist längst vernarbt, trotz

dem regelmäßigen Salben

wieder hart angeschwollen. Auf

ärzt. Rat trant ich **Altudoborster**

Mari-Sprudel (Schwefelquelle (Sob-

ijen - Mangan - Kochsalzquelle).

Der Erfolg war überraschend.

Schon nach 8 T. waren die Drüsen

zu meiner größten Freude völlig

zurückgegangen. Ich werde den

Marthandel immer trinken, er

schmeckt prächtig, wirkt appetit-

anregend, verdauungsfördernd u.

stärkerbefördernd und bekommt mit

viel besser als Weizen, den ich

früher trant. **D. G. W. Rat.** wara

empfohl. Fl. 65 Pf. und 95 Pf. bei

R. Kupper, W. Kieselich u. H. Kie-

hse, Drogerien.

Von Dienstag den 12. August ab

haben wieder große Transporte

bester, hochtragender und

frischmelender

Kühe u. Kalben

(verschiedener Rassen) dab i

h. Jungvieh bei uns

zum Verkauf.

Teilen Sie bitte allen Haarleidenden mit, daß ich durch Gebrauch von **Übermeyer's Medizinal-Herba-Seife** eines

Haarausfall

vollständig beseitigt und frischen

Wachstums erzielt habe.

D. Etobe in F.

Herba-Seife a. St. 50 Pf. 80 Pf.

berühmtes Präparat **W. 1. -** Zur

Haarbehandlung **Herba-Crem-**

1 Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50

3 hab. in all. Apoth., Drog., Parfüm

u. i. d. Adler-Drog., W. Kieselich

Postfach-Drogerie S. Emanuel

Kaffee-Drogerie R. Kiehe.

Schallplatten,

Neuaufnahmen:

Out Sell, offizielles Weltmark

zum 12. deutschen Jahresf.

Simzander, Rino-Königin.

Stabelle, Puppchen, Hagenbeck

sowie viele Schlager in größter

Vielfalt empfiehlt

Jul. Grobe, Steidrichstr.

Telephon 2105.



Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telephon 57.



Die Buchdruckerei von Th. Rössner

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Visitenkarten

Geschäftsbriefen

Verlobungskarten

und Umschlägen

und -Briefen

Rechnungen

Formularen

Programmen

Werken und

Geschäftskarten

Zeitungsbilagen

in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.



Aufmerksame Bedienung. **Karl Jänzer** Adolf Schäfers Nachfolger Merseburg. Entenplan 7. Spezial-Geschäft für Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten. Fernspr. 259. Grosse Auswahl.

Rino-Salbe hat eine langjährige harteckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Götter. **Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Allen andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen.** St. G., 8. 12. 11. C. K. **Rino-Salbe** bewährt bei Beulen, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma **Rich. Schuler & Co., Weinbühl-Druckerei, Man verange ausdrücklich „Rino.“**

Bildschön macht ein art., reines Gesicht, raffines jugendliches Aussehen u. mehr. Höher Zeit. Alles dies erzeugt **Stedenkerfer-Seife** (Die beste Allzweckseife) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** der rote u. ruffe Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. **D. Demasothke, Wilh. Kieselich, Franz Werth, Fritz Leber, H. Fuhrmann, Reich Kiehe, Fr. Schuler, Rich. Kupper, in München in der Apotheke**

Bin verreist! **Dr. Mummelthey** **Tivoli-Theater.** Heute: Keine Vorstellung. Dienstag: **Undine.** Romantische Bauberoper von Albert Vorhng. **Hubold's Restauration** Heute **Schlachtete** **Breuschischer Adler** Mittwoch **Schlachtete** Heute Dienstag **Schlachtete** **Albert Schulz, Weiße Mauer 20, Kolonial- und Materialwaren.** Dienstag **Schlachtete** **Rich. Zepper, Neumarkt 45.**

Blavier-Unterricht für alle Stufen erteilt **Margarete Sauer, Merseburg, Wilhelmstr. 2, part.** Junger Kaufmann aus der Kolonial-Branch sucht Stellung als Kontorist, Lagerist oder dergl. am 1. Okt. 1913. Angebote unter **F. W. an die Exped. d. Bl.** **Vertrauensstellung.** Zur Leitung einer Engros-Verkaufsstelle wird **treibfamer Mann** gesucht gleich welchen Standes und keine Berufsaufgabe. Monatlich bis Marz 800. Einkommen. Kapit. u. Kenntn. nicht erforderlich. **Christ. unter K. 1913 bei d. Ann. Exped. Rudolf Wöhe, 30a.** Gehalt per sofort intelligenter, zuverlässiger, junger **Kontorist**

vertraut u. Kontoforrentführung, Mahnwesen, Stenographie und Schreibmaschine. Offerten mit Gehaltsanprüden und Zeugnisabdrücken unter **Kontorist** an die Exped. d. Bl. erbeten. **Junger Bädereigelle** wird am 17. d. M. gesucht. **Obere Breite Straße 17.** Suche eines frauenlosen Haushalts, Söhen, m. Kochen t. Köchin, Stuben- u. Hausmädchen, sowie Landpersonal. **Frau Gertrude Lehmann verw. Langenheilm** am. Gertrudenmittl., Schmale Str. 18. **Dr. dentliches Dienstmädchen** bei gutem Lohn am 1. Septbr. gesucht. **Neumarkt 15.** Junges, anständ., firberliches **Mädchen** am 1. September gesucht **G. Blauschmidt, Gohlfeldstr. 6, bei Neumarkt, Bes. Halle.** **Jüngere Frau** vormittags und einige Std. des Nachm. zur **Wartung** gelucht. **Wode 4, 50 Pf. Outenbergstr. 15, vt.** Junges anständiges Mädchen wird am 1. September als **Aufwartung** gelucht für den ganzen Vormittag und einige Std. des Nachm. von **Frau Wulfdir. Schumann, Dompf. 6.** Junges Mädchen für vormittags als **Aufwartung** gelucht **Sand 1, 1. Etage.** **Chrl., saubere Aufwartung** für nachmittags gelucht **H. Börich, Burgstraße 24.** Junges Mädchen v. 16-18 J. wird **Aufwartung** gelucht. **Borsals Aufwartung** mittags zu meld. bei **Krämer, Kl. Ritterstr. 5.** **Stern 1 Bettege.**

burg verwaltet. Ein Teil des Stadtparlamentes ist mit diesem Zustande unzufrieden und fordert, daß unter diesen Verhältnissen auch die Einnahmen des Bades der Stadt (nicht dem Staate Braunshweig) zustehen müßten. Ein Dpfer dieses Streites ist der bisherige langjährige Bürgermeister v. Stutterheim, der deshalb am 1. Juni d. J. in den Ruhestand trat. Ein Magistratsmitglied ist aus demselben Grunde „auf unbestimmte Zeit“ in Urlaub gegangen. Vier Mitglieder des Stadtvorstandes, nämlich die Herren Sanitätsrat Dr. Dreyer, Dr. med. Franke, Stadtrat a. D. Vogeler und Hotelbesitzer Schumm haben aus demselben Grunde seit Monaten Obstruktion getrieben und wurden deshalb von dem im Stadtvorstande vertretenen Kollegium zurückgebliebenen Mehrheit von fünf Mitgliedern „wegen Unwürdigkeit“ ausgeschlossen. Die vier Herren haben gegen diesen Beschluß im ordnungsgemäßen Instanzenzuge Beschwerde erhoben, doch, noch ehe diese ihre Erledigung fand, hat der von der herzoglichen Regierung insgesamte eingesetzte kommissarische Bürgermeister Neuwahl für die vier Herren anberaumt, die jetzt stattgefunden haben. Diese ergaben jedoch einen vollenkommenen Fehlschlag. Alle vier Neuwahlkandidaten setzten die Obstruktionspolitik der Ausgeschlossenen fort.

† Jena, 10. Aug. Auf der Straße zwischen Weimar und Dörmnitz wurde ein unbekannter Mann von einem Personenzug überfahren und getötet.

† Goslar, 10. Aug. Die Jahresversammlung des Verbandes deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede wurde durch Begünstigung seitens des Vorsitzenden Fischer-Beitlin und des Bürgermeisters v. Garben-Goslar eröffnet.

† Röhren, 11. Aug. An dem Umbau der hiesigen Bahnhöfe wird jetzt auf dem ganzen mehrere Kilometer langen Arbeitsgebiet mit Hochdruck gearbeitet. Die Danmischungsarbeiten sind soweit gegeben, daß vom 1. Oktober ab der Durchgangverkehr Magdeburg-Leipzig über die neuen hochgelegenen Weße geführt werden kann. Der Personentunnel und die Aufhänge zum neuen Bahnhof sind ebenfalls fertig gestellt und erhalten jetzt einen Kachelbelag. Der neue Güterbahnhof im Süden der Stadt ist zum größten Teil fertiggestellt und bereits in Benutzung genommen worden.

Ein Unfall auf der Gebirgsbahn der Iba.

Leipzig, 10. Aug. Auf der Gebirgsbahn der Iba stießen Sonntagabend gegen 7 1/2 Uhr zwei vollbesetzte Wagen zusammen. Drei Personen wurden schwer verletzt. Das Unglück ist dadurch verursacht, daß der Bremser des einen Wagens hätte nicht übertragene Kleider einiger Damen zwischen die Räder bekommen waren. Der folgende Wagen fuhr an abschüssiger Stelle in vollster Geschwindigkeit auf den ersten Wagen auf.

Ein Augenzeuge berichtete über den Unfall wie folgt:

Wir hatten die Kettenabstreife mit dem Wagen erklimmt und die erste, obere Kurvenlinie angefahren, als uns bereits beim Einbiegen in die zweite Kurvenlinie ein auf den Schienen liegender Damenrock aufzufiel, der natürlich mit den üblichen witzigen Bemerkungen zu allerleier Kenntnis kam. Als wir die zweite Kurvenlinie talwärts schoben, sah ich auf demselben Schienenstrang den uns vorausgefahrenen Wagen still liegen. Ich rief sofort zum Führer, und im gleichen Augenblick tauchte auch hinter der zweiten abschüssigen Strecke ein baldwinkender junger Mann, anscheinend ein Angestellter des Unternehmens, auf. Mithinmäßig sah unser Wagenbegleiter, wie bei jeder abschüssigen Strecke, auch diesmal die Bremse an. Als wir jedoch auf die anstehende Strecke kamen, schien plötzlich der Wagen zu rutschen und zu rutschen, denn unter dem Wagen schob mit erhöhter Geschwindigkeit bergauf und oben von dem Kamm des Berges hinunter in den auf halber Höhe stehenden vorausgegangenen Wagen hinein. Trotz des fürchterlich gefährlichen Augenblicks hatte keiner der Fahrgäste, soweit sie sich im nächsten Bereich der Gefährdung befanden, die Befürchtung, was da vor sich ginge. Die beiden auf der vorderen Sitzreihe befindlichen Herren sprangen noch während der kurzen Strecke des Laufes des Wagens zu beiden Seiten heraus, aus der zweiten Reihe, der am schillmitten mitgenommenen, die von einem Herrn und einer Dame besetzt waren, hörte man die Dame dauernd „Bremen“ rufen, und auch aus der dritten Sitzreihe sprang ein Herr während des rasenden Laufes glückselig heraus, während ein Herr sitzen blieb. Endlich unsere vierte Sitzreihe, in der ich mich mit einer Dame befand, blieb stehen, weil ich nicht erwarten konnte, daß die Dame herauspringen könnte, ohne sich schlimmer zu verletzen, als die Mädchen beim Anprall geschehen war. Um jedoch den Sturz nach Möglichkeit abzumildern, hatte ich mich mit den Damen gegen die Sitzrücklehne der dritten Reihe gestemmt und es gelang mir, hierdurch die Kraft des Anpralles so erheblich abzumildern, daß die Dame nur eine geringe Hautverletzung am Arme erlitt und ich überhaupt ohne Schaden davonging. Die hinteren Sitzreihen hinter uns blieben dadurch unberührt und ich rief folglich allen Insassen zu, den Wagen so schnell als möglich zu räumen, weil ich befürchtete, daß der nachfolgende dritte Wagen auch noch in unseren Wagen hineinprallen könnte. Glücklicherweise war dieser, wie alle nachfolgenden, rechtzeitig zum Stehen gebracht worden.

Ganz harmlos ist jedoch die Fahrt nicht für alle Teilnehmer verlaufen, wenn auch von 12 Insassen 9 mit dem Schreden davon kamen, so ist doch denjenigen der zweiten Reihe, einem Herrn mit Dame, recht übel mitgefallen und auch der in der dritten Reihe hiesig achtsame Herr nicht unerschütterlich beschädigt worden. Die Dame konnte unter Mithilfe zu Fuß von der Bahn entfernt werden, während die beiden Herren weggetragen werden mußten und mittels Sanitätswagen nach der Samariterstation gefahren worden sind. Die Dame soll eine Verletzung am rechten Knie und eine Beunruhigung erhalten haben, während die beiden Herren sich recht erhebliche Bein- und teilweise Körperverletzungen zugezogen haben sollen.

Verschuldet ist das Unglück durch das Herausfallen eines Damenrockes aus dem zuerst stehengebliebenen Wagen, das sich in die Räder dieses Wagens verwickelt hatte und so eine ungewollte Bremswirkung ausübte, während das Verhängnis des Zusammenfahrens der beiden verbleibenden Wagenbegleiter treffen soll, der die gehörigen Einwirkungssignale, wahrscheinlich durch die Anzüge kopflos gemacht, überfahren hat. Der querspringende Wagen hatte sich unter dem auf der Fahrtrasse liegenden gehoben. Die beiden ersten Sitzreihen dieses Wagens sind glatt abgerast worden, die dritte und vierte Sitzreihe sind zusammengedrückt und die übrigen unbeschädigt geblieben.

Merseburg und Umgegend.

11. August.

** Personalien. Zum Gerichtsassessor ernannt ist der Referendar Bode hier. — Gerichtsassessor Eylau ist aus dem Justizdienste ausgeschieden.

** Beförderung. Der Postkassener Renteinschmann hier ist zum Oberpostkassener ernannt worden. B. befindet sich bereits 32 Jahre im Postdienste.

** Der aus Anlaß des Reglements jubelälums ergangene Gnadenenerlaß ist nunmehr im wesentlichen durchgeführt. Er hat zu einer sehr großen Zahl von Gnadenbeweisen geführt. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 24.000.

** Die Trockenheit macht sich immer unangenehmer bemerkbar. Die Hochrädte beröckigen bringen eines durchdringenden Regens und mit großer Sorge sieht man der Kartoffelernte entgegen. Viele Landwirte rechnen schon mit einer Misere. Auf die Viehhaltung ist der Anfall der Kartoffelernte von außerordentlich großem Einfluß und erklärlich ist es daher, daß die Schlachtviehpreise in letzter Zeit sehr merkbar in die Höhe gegangen sind. Die Trockenheit hat auch in unseren Anlagen viel Unheil angerichtet und mancher Baum und Strauch ist eingegangen. Überall sind schon gelbe Blätter zu sehen; besonders die Bäume in den Straßen leiden sehr unter dem Wasser-mangel und jeder Hausbesitzer sollte in seinem eigenen Interesse für Erfrischung durch Gießen und Haden sorgen.

** Kühle Hundstage. Die Witterung kommt in diesem Sommer nicht zur Beständigkeit. Nach zwei, höchstens drei Tagen sommerlichen Wetters wird es regelmäßig wieder kühl, und die Periode der Veränderlichkeit dauert dann gewöhnlich ebenfalls Wochen, wie vorher das schöne Wetter Tage dauerte hat. Unter diesem Witterungscharakter ist bereits die Hälfte der Hundstage vorüber gegangen, und das ist in Mitteleuropa auch nur einen einzigen wirklich hochsommerlichen Zug gegeben hätte. Angesichts der nun bereits sehr weit vorgeschrittenen Vegetationszeit und der allgemeinen Wetterlage muß man auch betraue schon die Hoffnung aufgeben, daß es wenigstens noch zu einem verspäteten Hochsommer kommt. Mehr und mehr wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die herrschende Kühle und Veränderlichkeit bis an die Schwelle des Herbstes dauern werden. In Jahren mit derartigem Witterungscharakter pflegt dann wenigstens ein schöner Herbst für den schlechten Sommer Ersatz zu bieten. Hoffentlich ist das auch diesmal der Fall, wenn gleich es gelegentlich, wie man erst im vergangenen Jahre gesehen hat, auch anders kommt. Allerdings gehören Fälle, in denen es, wie 1912, vom Augustbeginn bis zum Oktober sich ununterbrochen nachstelt, zu den Seltenheiten, und man braucht nicht unbedingt die Befürchtung zu hegen, daß sich das Witterungsbild von 1912 in diesem Jahre wiederholt. Das Wetter bleibt einwirkendes noch kühl und veränderlich.

** Keine Schlafwagen 3. Klasse. Die Handelskammer der Oberpfalz hatte vor einiger Zeit bei der Regierung die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse beantragt. Das Verkehrsamt hat darauf erwidert, daß, da die Versuche mit Schlafwagen 3. Klasse nur gemeinsam mit den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen durchgeführt werden können und sich die preussische Verwaltung bereits mit Bestimmtheit gegen die Einführung dieser Wagen erklärt habe, daß mit der Einführung von Schlafwagen 3. Klasse nicht zu rechnen sei.

** Die Altkatholikenanlagen auf den Verwaltungsgebäuden der neuen Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg und der neuen Provinzial-Hellanstalt in Burg sind der benachteiligten Firma W. G. H. hier übertragen worden.

** Die Domkirche erhält als Ersatz für die im Jahre 1910 g sprungene Glöde eine neue; die Anlaß dieser erfolgte. Die alte Glöde mit Namen „Elisa“ stammt aus dem Jahre 1151 und soll dem hiesigen Helmatsmuseum übergeben werden.

** Die Einweihungsfester der renovierten Neumarktskirche hier findet, wie bereits gemeldet, am kommenden Sonntag den 17. August d. J. statt. Die Festordnung lautet: Vormittags 10 1/2 Uhr Versammlung der eingeladenen Gäste und der Gemeindeglieder St. Thomae in der Marienschule; von dort aus felerlicher Zug in die Kirche. — Nachmittag 1 1/2 Uhr Festmahl im „Strandbischöfen“. — Nachmittag 4 1/2 Uhr ab Familienkommittä im „Augusten“.

** Der Allgemeine Turnverein hier hielt am Sonntag nachmittag im „Neuen Schützenhause“ ein Jugendwettkampfen beider Abteilungen (Jugend-

turn- und Knabenturnabteilung) ab. Es war das erste Mal, daß der auch in der Jugendpflege äußerst fröhliche Verein ein derartiges Jugendwettkampfen beider Abteilungen veranstaltete, und man muß freudig, der Erfolg war ein außerordentlich befriedigender. Schöne Leistungen, die zu den besten Hoffnungen berechtigten, konnten die Zuschauer nicht nur bei den Jugendturnern, sondern auch bei den Knaben beobachten und man merkte es ihnen an, daß sie mit Lust und Liebe der edlen Turnerei oblagen. Die Übungen der Jugendturner bestanden in Weitsprung, Kugelfliegen, Sturmlauf, Schleuderball und Weitauf für alle Kieg n. Die Resultate waren folgende: 1. Jugendturnerriege (16 bis 17 Jahre): 1. Steger Helbel (76 P.), 2. D. Birtus (65 P.), 3. Sander (65 P.); 2. Jugendturnerriege: 1. Steger K. Knothe (80 P.), 2. D. Apelt (77 P.), 3. J. Heibel (72 P.); 3. Jugendturnerriege: 1. Steger Neuhof (75 1/2 P.), 2. Angermann (73 P.), 3. Schauer (61 1/2 P.). — Die Übungen der Knabenturnabteilung waren Weitsprung, Schlagballwettkampfen und Weitauf, wobei folgende Resultate erzielt wurden: 1. Abteilung: 1. Steger J. Knothe (43 P.), 2. P. Koch (41 P.), 3. E. Kim. el (39 P.); 2. Abteilung: 1. Steger H. Stahlberg (48 P.), 2. W. Dohje (47 P.), 3. M. Knothe (46 P.); 3. Abteilung: 1. Steger P. Stahl (45 P.), 2. C. Gräfe (42 P.), 3. W. Kummer (41 P.). — Die Verteilung der Preise erfolgte im Saale, wobei der Vorsitzende, Kaufmann B. ennele, eine fertige Ansprache an die Jugendturner richtete, ihren Eifer an der Turnerei lobte und sie ermahnte, der Pflege des deutschen Turnens allezeit Treue zu bewahren. Die Preise bestanden in Urkunden, Bändern und kleinen praktischen Geschenken. Einige Bücher hatte die hiesige Kgl. Regierung, Abteilung für Jugendpflege, gestiftet. — Ein fröhliches Rätseln für die Mitglieder schloß sich an.

** Der Männer-Turnverein hielt am Sonntag im Casino sein übliches Sommerfest zum Besten des Turnhallenbaufonds ab, dem ein jedenfalls recht erheblicher Betrag überwiesen werden kann. Wenn sich auch anfangs infolge der kleinen Regenbüschchen der geräumliche Konzertsaal als nicht vollbesetzt zeigte, so füllte er sich doch bald, als die Wetterlage sich zu bessern begann. Die festsche Aus schmückung des Gartens war auch diesmal wieder anerkennenswert und der Gesamteindruck kann nur als vorzüglich bezeichnet werden. In Gelegenheiten, die verchiedenartigsten Gemütern, Preise und auch Blumen für manches Geld zu erhalten, kostete es nicht, so daß es bald recht lebhaft zuzug. Dagegen erlangen die Wesen unserer Stadt und als gegen 6 Uhr die Kleinen nach einem Rundgang eine „Dulle“ erhielten, waren auch diese von vornehmlich. Das ganze Fest fand noch am Abend Konzert mit prächtiger Illumination des Gartens statt und anschließend bot ein Sommerabschlussfest für jung und alt noch einige Stunden fröhlichen Geschehens. — In der Funkenburg hatte zu gleicher Zeit der Gesangsverein „Lira“ ein Gartenfest arrangiert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Ein gutgeleiteter Konzert unterhielt die Gesangenen auf das Beste, während vorzügliche, stark in Anspruch genommene Gesellschaftsspiele die Zeit angenehm bestreiten ließen, wobei natürlich auch der Kleinen durch einen Rundgang gedacht war. Der Abend brachte einen Will, der von jung und alt lebhaft unterfüttert fand und das in schönster Harmonie verlaufene Fest beschloß.

Am dem Jahresturnen in Freyburg a. U. beteiligten sich am vergangenen Sonntag 140 Turner aus allen Teilen Deutschlands. Aus den Wettkampfen gingen 80 Turner als Steger hervor. Die Jahrestafette wurde dem Turner Henninger von der Steigiger Turngemeinde zuerkannt, der 117 Punkte erreichte. Näherer Bericht erfolgt in nächster Nummer.

** Ball-Wettkampfe. Die im Suwerband auszutragenden Faustballspiele beschäftigten unsere hiesigen Spielmannschaften in erheblichem Maße. Vom Dienstag ist noch ein Wettkampfen nachzutragen zwischen Allg. T. 1 und Fr. t. Bg. 1 mit dem Resultat von 113:92. Der gestrige Sonntag brachte mehrere Wettkampfe. Die 1. Mannschaft des Bahnschützen T. Halle besiegte gegen Allg. T. 1 mit 61:110 und ebenso gegen Allg. T. 2 mit 74:93. Beide Mannschaften des Allg. T. spielten hierauf gegeneinander und erzielten das schöne Resultat von 109:127 für die 1. Mannschaft. Die 1. Mannschaft der Fr. t. Bg. besiegte in Weiskensfeld zwei Wettkampfe gegen M. T. 1 und 2 und 50:38, 1 gegen 2 74:58. — Zwischen der 2. Mannschaft des T. v. Rothlein und der 1. Mannschaft des T. v. Jünglingsvereins fand am dem Freizeitspiel ein Faustballwettkampfen statt, das zugunsten der „Rothleiner“ mit 5:1 endete.

** Eine Schlägerei spielte sich am Sonntag mittig in der Bahnhofsstraße ab, wobei auch Blut floß. Die Streitenden, fremde Arbeiter aus dem Gestalt, mußten durch die Polizei getrennt werden. Einige Strafmandate werden nicht ausbleiben.

** Theater. Albert Dörfling's berühmte romantische Oper „Ludine“ ist am morgen, Dienstag, angefaßt, und es ist zu hoffen, daß kein Kunstfehler verfahren wird, dieser einen genußreichen Abend versprechenden Aufführung beizumohnen. „Ludine“ gehört zu den reizendsten Schöpfungen des genialen Komponisten.

Merseburger Rats-Wechsel.

Im letzten Rathans am Markt hat am 8. Oktober 1718 der Rat seinen Einzug gehalten, bis dahin noch des Rats- und Gewandbaus. Es hat also der im Gebiet gefeierte Rats-Wechsel vom 14. März 1718 im alten Rathaus in der Burgstraße stattgefunden. Es war unter der Regierung des Stifts-Administrators Herzog Moriz Wilhelm Hochfürstlicher Durchlaucht, der in seiner Reibens- und Stiftsstadt Merseburg als „Beigebringer“ in gutem Andenken lebt mit einer Fülle von Ehrentiteln, Schürren und Schminnen, den auch der Dichter Anthonis Grün in seinen „Nibelungen im Land“ feiert. Sicher hat Herzog Moriz Wilhelm, als er den obigen Feiertag auf seinen lieben Merseburger Rat kommen lernte, hochbetehrt seine Wahlsage ergriffen und mit kräftigen Strichen sein Verfallsetzen gemacht: „Nun, Nun, Nun!“ und hat durch seinen Kämmerer dem Dichter eine flache Waise gelandt, den der moderne Stübchen nicht verschmäht haben wird.

Das, was aus dem Gebiet ertrifft, auch in der Person des Stadtrichters ein Wechsel eintret, war 1718 nur zufällig, da Stadtrichter Johann Caspar Brettnig kürzlich, als Stadtrichter Johann Caspar Brettnig am 14. März 1718 Johann Riemenschneider Stadtrichter ward. Somit wird der Stadtrichter vom Ratswechsel nicht getroffen und ebenso bleibt beidseitiges Ratsmitglied der Stübchen oder Stadtschreiber, damals Juris Utrinque Doktor Johann Christian Kimmel, der auch

der an letzter Stelle genannte neue Rats-Mitglied von 1718 Christian Trothe ist in interessanter Form wieder zu finden in einer Rats-Schuldburde vom 6. April 1700 über 1000 Taler Darlehen von der minderjährigen Sophiengeborenen Krämlin Wauken Christianen Dorothea Dorothea von Reich. Er braucht keine Sorge zu haben, lieber Merseburger, daß der viele Schuld noch erlösen müssen oder etwa gar zur Rücksicht gekündigt erhalten. Bei den Alten ist die eigenhändige Quittung der inzwischen als Gräfin von Reich in den Ehestand getretenen Gräfin, daß die Schuld am 27. Oktober 1788 zurückgezahlt worden ist, es ist eine wunderbare Frauenhandschrift.

Die Schuldburde vom 6. April 1700 ist ebenfalls interessant, daß er außer dem Amtsinhaber von sämtlichen Ratspersonen das Privatgeheim trägt, so daß eine reiche Fülle von Siegeln in bunter Mängigkeit vorliegt. Und siehe da, unter Freund, der Ratsherr Christian Trothe hat in seinem Siegel den Merseburger Namen. Nun gibt es im Merseburger Ratswesen aber doch nicht mehr lieber muß man sich dessen in jüngerer Zeit erfolgten Ausplünderung lösen, als es dort einen Plan von Merseburg aus der Zeit von Herzog Christian, angefertigt nach dem großen Brande vom 23. August 1662, der in dem damaligen Schullehrer Vogel'schen Archiv Schwidert'schen Grundstück, Burgstraße 5, bei der Trothe'schen Wohnung einen feineren Bestand in die Stadt in Wäse legte. Auf diesem Plan steht das letzte Bürgergarten-Terrain südlich vom Gotha'stadt „Trothe's Weinberg“. Ich hatte bisher angenommen, daß Trothe's Weinberg damals Eigentum der Familie von Trothe in Coburg gewesen sei, die in der Merseburger Zeit aus „von Trothe“ hervorgegangen sind, daß er aber ein ansehnliches Bürgergärtchen gehörte, das die man „Trothe's Weinberg“ wird in Anspruch nehmen müssen. Mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Familienamen wird die Familie Trothe den von Trothe'schen Wappen-Namen in ihr Siegel aufgenommen haben, was ja ohne Verletzung der Wechselsätze statthaft.

Und siehe, da ist am Markt Nr. 7 von alten Zeiten der das Haus mit dem Merseburger Namen, der den goldenen Ring im Schmelz hält, das um dieses Wahrzeichens willen von den Weinbergern mit abnehmender Sage umhüllt ist. Nach der Sage, die ich schon als Kind hörte, soll dies das Haus des alten Dieners Johannes gewesen sein, den unter Bischof Thilo von Trotha oft haben unerschuldig hindrücken lassen, weil er den Ring geliehen haben sollte, den der Rabe in sein Nest geschleppt hatte und dem Bischof zurief: „Hans Dieb!“ Die Sage ist unhaltbar. Aber vielleicht ist es das Haus des Merseburger Wappens, Christian Trothe, der hier ein Wappenstein anbrachte, und so ist der Rabe mit dem Ring dort zu sehen bis zum heutigen Tag, eine Vermutung, die nicht allzu fern liegt. Gern bin ich bereit, eine andere bessere Erklärung anzunehmen. Ich weiß wohl, daß der Rabe im Wappen auch anderswo zu finden ist, in Braunschweig in der Kreuzgasse zu sehen, auf dem Grabstein im Wappenstein des Domherrn Philippus Wronowitz († 8. Mai 1588) ein einen Ring haltendes Rabenpaar zu sehen und ebenso ist dieses Wappen in der 1557 erschienenen Merseburger Chronik von Brantius verzeichnet. Dort hat auch unter 1550–1561 regierender Bischof Michael den Raben mit dem Ring im Wappen, während anderwärts in dieses Bischofs Wappen der Rabe nicht ist. Es ist also der Rabe ein beliebtes Wappentier in Merseburg gewesen. Für unseren Bischof Thilo von Trotha (1466–1514) bezeugt es heute noch der Rabe im Schloßhofe und seine zahlreichen Wappenschilder an öffentlichen Gebäuden. An das Rathhaus am Markt wird der Rabe mit dem Ring wieder vom Bischof noch von einem Domherrn genommen sein. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß er dem Eigentümer des Hauses stammt, der den Raben im Wappen führte, was durch das Siegel unter der Urkunde vom 6. April 1700 für den Ratsherrn Christian Trothe bewiesen ist. Es ist um so wahrscheinlicher, daß die Familie Trothe schon um 1662 als Eigentümer von „Trothe's Weinberg“ in Merseburg besaß ist.

So hat uns der Merseburger Rats-Wechsel vor 200 Jahren am 14. März 1718 allerlei erzählt. Erwähnen möchte ich noch, daß, als ich diesen Ratswechsel einem gewissen Ludman präsentierte, derselbe meinte, der Merseburger Stadtrat habe damals in Wäsel gemacht, das wären freilich schöne Wechsel auf die Einsicht gewandt.

Du fragst vielleicht, wie es Anno 1718 kam, daß aus unserem Stadtrichter Caspar Johann Brettnig ein Kürfürst, Sächsl. Regierungsrat ward. Es wird an der geringen Bezahlung des Stadtrichters gelegen haben. Das Amt des Stadtrichters war zwar sehr angesehener, aber es ist die Stadt erstreckte, die sich nur auf die innere Stadt, klein und daher war auch die Bezahlung klein. Sie betrug nach Bürgermeister Eßners Verwaltungsbericht Seite 206: 10 Gulden Fugeld, 3 Gulden Wobegeld, 10 Gulden Schoppengebühr, 1 Gulden Bezahlung. Es ist also eine bescheidene Bezahlung, wobei das Wobegeld eine drohliche Erziehung ist. Nach der Stadtschreiber oder Stübchen erhielt 3 Gulden Wobegeld und der Bürgermeister 6 Gulden Wobegeld; er hatte also ein erhöhtes Wobegeldbedürfnis.

Mit Rücksicht auf das kleine Gebiet der Stadtrichterbarkeit und die bescheidene Bezahlung haben die Stadtrichter gleichzeitig auch andere Ämter gehabt. Auf dem Stadtschreiber links beim Eingang ist das kleine Grabdenkmal vom Stadtrichter Ernst Wilhelm Herzog, der zur Überbelohnung aus dem alten Rathaus in der Burgstraße in das Rathhaus am Markt am 8. Oktober 1720 eine große lateinische Festschrift hinterlassen hat, die ich in Halle in der Universitätsbibliothek fand. Ernst Wilhelm Herzog ist also der erste Stadtrichter im Rathhaus am Markt gewesen (geb. 22. Januar 1674, † 3. April 1728). Sein voller Titel ist: „Kaiserlicher Fiscalrat, Kürfürstlich Sächsl. Vice Procurator Camerae, Regierungs-Advocatus-Ordinarius und Stadtrichter.“ Er hat also gleichzeitig viele Ämter inne gehabt. Wenn du an seinem Grab auf dem Stadtschreiber vorübergehst, so tritt heran, und beachte das schöne Denkmal mit der edlen, die Grabeshände brechenden Gestalt auf dem hohen Sockel mit seiner kunstvollen Ornamentik und lies die lateinische Inschrift; die deutsche Übersetzung habe ich bereits früher schon publiziert.

Es habe ich es, daß das alte Tafelgeräth, Rinn, Krüge, Tische, und Tellergeräth aus der „Kaiserschen“ nicht den Nachlaß, mit dem nach dem „Rats-Flug“ den Herrn Räten beimgelagert ward, nicht mehr vorhanden ist. Es könnte sonst bei dem zum nächsten Herbst oder Winter stattfindenden Einzugs-Schmaus im umgebauten „Alten Rathhaus“ noch einmal benutzt und dann dem Merseburger Heimat-Museum im St. Petrifloster überwiesen werden.

§ W e h l t h, 10. Aug. In diesen Tagen überlebte Landrat F. v. Wilmowski den seit 33 bis 40 Jahren ununterbrochen in der Papier- und Pappfabrik von F. M. Weber hier beschäftigten Arbeiter Bernhard, Kribe, Ellenberger, Fischer, und Dost das Allgemeine Ehrenzeichen mit anerkennenden Worten für die bei der Firma treu geleisteten Dienste. Einer der Inhaber der Firma, Herr J. Breller, feierte dieselben als leuchtende Vorbilder von Pflanztreue und übergab jedem noch ein namhaftes Geldgeschenk. Die Reihe der Subjekte dieser Firma nimmt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr zu.

§ A l t s e h e b i, 11. Aug. Der ausgebreitete Gebäudelomplz unserer Land-Heil- und Pflegeanstalt inmitten weider Gärten und herrlicher Parkanlagen hat jetzt einen neuen Zuwachs durch den Bau eines prächtigen Gotteshauses erhalten, das in Kürze seiner Vollendung entgegengeht und eine Zierde der Anstalt ist. Die neue Orgel ist ein ganz besonderer Schmuck der Kirche. Sie wurde am letzten Freitag von Domorganisten Schumann aus Merseburg im Beisein des Geh. Reg.-Rats Scontek, des Landesbaurats Ruprecht und des Amtsaltsgehilfen geprüft und abgenommen und qualifiziert sich als ein durchaus modernes Kunstwerk, erbaut von der Firma Böber in Hausneubühl bei Dreßden. Die Weihe der Anstaltskirche soll voraussichtlich am 23. September stattfinden.

§ A l t s e h e b i, 11. Aug. Der Sekretär an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Altschmidt's Steps beging am Sonnabend sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Mücheln und Umgebung.

11. August.

** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Magistrats, betriebl. Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 Mark zu dem Ankauf der Hülfsflächen und Fischereianlagen, abgelehnt. Die Stadt erhält von der Lebensversicherungsgesellschaft 50 000 Mark zu 4 1/2 Proz. und von der Firma Gebr. Berger in Merseburg 50 000 Mark zu 4 1/2 Proz. Y dieses Darlehen nur auf 1 Jahr, da dann die Stadt daselbe wahrscheinlich von der Kreispartasse zu 4 Proz. bekommt. — Sodann stimmten die Stadtverordneten der Aufstellung von 8 Wappensäulen im Stadtbezirk zu.

** Schöffengericht Mücheln. Der Arbeiter Franz St., zuerst in Leipzig in Untersuchungshaft, wird wegen Unterdrückung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der Geschäftsführer Hermann S. in Wenden ist angeklagt, etwa 100 Mark für die Moerket-Gewerkschaft in Bübeler eingekommene Gelder nicht abgeliefert, sondern sich verbraucht zu haben. Wegen Unterdrückung wurde er mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Hausmann Paul P. in Gelselz böhlich ist angeklagt, im Laufe dieses Jahres der Unterhaltungspflicht gegen seine 3 Kinder nicht nachgekommen zu sein, trotzdem er dazu in der Lage war, so daß die Kinder aus Armenmitteln unterstützt werden mußten. Er erhielt 1 Woche Haft.

** Strafkammer Naumburg. Den Maurer Karl König von Naumburg hatte das Schöffengericht Mücheln zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er seinen Logierwirt mit Totschlag bedroht und Hausfriedensbruch verübt hatte. Seine dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

§ L a u s c h, 11. Aug. Die Aderverpackung, die der Magistrat vornahm, ergab einen Erlös von 2524,50 Mk. (bisher 1647,50 Mk.).

Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. August 1818. Mit äußerster Spannung warteten an diesem Tage die Diplomaten in Prag auf die Entscheidung. Von Napoleon kam auf das österreichische Ultimatum keine Antwort. Mit dem Glorreichen Zwölftel trübten Furcht und Antik am

Metternich, daß ihre Vollmachten erloschen seien. Metternich erklärte den Kongreß für beendet und ließ sofort die Kriegserklärung sowie die Bässe für die Mitglieder der französischen Gefandtschaft ausfertigen. Zugleich kamen ringsum auf den Bergen die Feuerzeichen auf, weißlich die Kunde tragend, daß die Zeit der Unterhandlungen, des „Notenmischens“, wie Mäcker hier ausdrückte, vorüber und die kampfbereite gemaltige Heeresmacht nunmehr berufen sei, das entscheidende Wort zu sprechen.

Nach in derselben Nacht sandte Barclay de Tolly den feindlichen Vorposten die Anzeige vom Ablauf des Waffenstillstandes und zugleich legten sich die 100 000 Mann Preußen und Russen in sechs Heereskolumnen in Bewegung, um zu der Hauptarmee nach Böhmen zu marschieren.

Eine ähnliche Anekdote von Gneisenau mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden. Der Major von Falkenhauken ward bei Ausbruch des Waffenstillstandes an die Spitze eines Streikforps gestellt. Als er seine Instruktion forderte, erteilte ihm Gneisenau die Antwort: „Ihre Instruktion ist der Feind, Ihre Vollmacht tragen Sie an Ihrer Seite.“

Wetterwarte.

W. B. am 12. Aug.: Zeitweise heiter, vielfach wolfig, fröhen Regenpauer, am Tage etwas wärmer. — 13. Aug.: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Vermischtes.

* Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Auf der Ulmer Landstraße bei Augsburg ist der 66jährige Schärer Kaufmann beim Versuch, Schwere zurückzuführen, von einem Auto mit amerikanischen Zylinder überfahren worden. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Mienengrabow.

Truppenübungsplatz Mienengrabow, 11. Aug. Der Kaiser mit Gefolge ist mittels Sonderzuges um 6,30 Uhr früh hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich sofort, nachdem er am Bahnhof zu Pferde angekommen war, auf den Truppenübungsplatz. Hier begann eine Uebung der Gardebataillon-Division und der Kavallerie-Division A gegen einander unter der Leitung des Generalinspektors der Kavallerie Generalleutnants von der Marwitz. Hieran schloß sich eine Uebung des Kavallerieforps unter dem Befehl des Kaisers. Das Wetter ist gut.

Berlin, 11. Aug. Aus Anlaß des Geburtstages Friedrich Wilhelm Jahns veranstaltete die Berliner Turnerische Gesellschaft auf dem Spiel- und Sportplatz turnerische Wettkämpfe. In einer Anstalt wurden die Verdienste Jahns um Erziehung, Freiheit und Vaterlandsliebe hervorgehoben.

Vom Balkan.

König Konstantin als deutscher Generalfeldmarschall.

Athen, 11. Aug. Anlässlich seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall des deutschen Heeres hat der König unter gehliger Datum aus dem Hauptquartier in Nowo folgenden Tagesbefehl an die griechische Armee und Gatte erlassen: „O Kaiser, Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen! Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat gerührt, mir die Würde eines Generalfeldmarschalls in seiner Armee angedeihen zu lassen. Dies ist die höchste Auszeichnung, die auf die ganze griechische Kriegsmacht zu stehen wird, deren Bedeutung Seine Majestät mit dem Willen anerkent, daß meine Armee bewundernswert ihre Pflicht tut und mit heroischer Mannhaftigkeit kämpfte, die die vollste Bewunderung und Bewunderung gewährt hat. Indem ich Euch dies zur Kenntnis bringe, erkenne ich gleichzeitig an, daß ich Euch, Euren Kämpfen und Euren Opfern diese Ehre verleihe, die mir zuteil wurde, und danke Euch dafür, Konstantin.“ — Die Verleihung der Marschallswürde an den König wird hier überall mit großem Enthusiasmus aufgenommen und die Bedeutung der Auszeichnung außerordentlich herzlich kommentiert. Ebenso finden die freundschaftliche Haltung der deutschen Regierung wie die Sympathiebeweise des deutschen Volkes Gleichklang gegenüber in allen Kleinen und Großen: Dankbarkeit und freudigen Wiberhoff. Der König wird in dieser Woche Serres, Drama und Kamala besuchen. Für seinen feierlichen Erzug in Athen, der nächste Woche zu erwarten steht, werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

Bulgarien protestiert!

Sofia, 11. Aug. Die bulgarische Regierung ließ den Großmächtigen einen Protest zugehen, weil griechische Truppen bei Protitsch an der provisorischen griechisch-bulgarischen Grenze sich eine Verletzung des Waffenstillstandes schuldig gemacht haben.

Reklameteil.



Karmelitergetränk
wird
man an
bet
Rheuma
Hexenschuss
Zahn-
Kopfschmerz
Karmelitergetränk ist auch ein
ver
schlotes Tollemittel.
Karmelitergetränk stärkt, erquickt,
erfrischt, belebt, Anernant und empföhnt von hervorragenden
Ärzteln. Preis à Flasche M. — 50, M. — 75, M. 1,25, M. 2, —
Amol-Versand, Hamburg 39.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Wittwoch den 14. August Fortsetzung der Auktion in der nächsten Handleihsbank.
Zur Versteigerung gelangen Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc.
 Geräumige Wohnung, Mietpreis 320 Mk. 1. Oktober oder später zu beziehen. Näheres Dom 9. II.
 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, fontäne, Zuber, 1. Ofl zu beziehen. **Mittwoch 18.**

Für die uns aus A-las unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
 Merseburg den 9. Aug. 1913
Otto Zimmermann u. Frau geb. Bartel.

Am Sonntag wurde unsere kleine **Ursula** im Alter von 8 Monaten von ihrem schweren Leiden erlöst.
W. Weiser u. Frau Marie geb. Seb.
 Merseburg, Gutenbergstr. 7, D. den 11. August 1913.

Zodes-Anzeige.
 Sonntag mittags 2 1/2 Uhr entfiel meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester und Schwägerin **Selma Rothe geb. Matthes.**
 In tiefer Trauer **Hermann Rothe** nebst Kind u. Hinterbliebenen. Merseburg, den 11. Aug. 1913. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr von der Kapelle des Altst.berger Friedhofes aus statt.

Gestern früh 6 Uhr wurde unsere liebe Tante **Frau Friederike Klappenbach** von längerem Leiden erlöst. Die Trauerfeier Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Altst.berger Kapelle.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwester und Großmutter, die verw. **Polizei-Serg. Meißner** an ihrer herzlichsten Stelle. **Ammerdorf, 11. Aug. 1913. Familie Meißner.**

Dom. Getauft: Richard Erich, S. des Fabrikarb. Seidlich. Getauft: Max Heinrich, S. des Bahnarb. Bernhardt, Karl Albert Friedrich, S. des Maurers Hofmann; Friedrich Wilhelm, S. des Lehrers Brandenburger's; Franke. - Weidert; die T. des Arb. Thomas; die W. v. Weidert.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Widowsprekande** **Nußstraße 1.**
Neumarkt. Getauft: Anna Maria, T. des Handlungsmanns Hübner, Paula Maria, T. des Arbeiters Waig. - Weidert; die S. der Witwe Bretschneider.

Mittwoch den 13. d. Mts. abends 8 Uhr **Zusammenkunft des Evangel. Mädchenvereins St. Thome.**

Altst.berger. Getauft: Gertrud Martha, T. des Schreinermeisters Wobbe; Ella Dorothea, T. des Tischlermeisters Wittenfeld; Walter Willi Paul, S. des Glasermeisters Wagn. - Weidert; der Mechaniker Otto Zimmermann mit Frau Hedwig geb. Barthel.

Stungsversteigerung in Söfden.
 Dienstag den 12. August ds. Js. vormittags 11 Uhr
 verfertigte ich im Auftrag zum roten Fähr

6 Küferschweine, 1 Muffelautomaten mit 20 Watten und 46 Falschen Notwein, Weißwein und Maitraut
 öffentlich meistbietend gegen bar Ankauf, Gerichtsnotar in Merseburg, Gebhardstr. 5.

Freibank.

Seute und folgende Tage von 7 Uhr vormittags an **Fleisch-Verkauf** Die Verwaltung

Freundliches Logo zu vernehmen und 1. Ofl zu beziehen. **Dienstagstr. 3.**

12001 43 896 1023 897 103229 90 935 51 633 923
 853 37 738 10590 2001 100 65 345 628 759 831
 943 890 128 540 640 3 4 69 1001 1001 298 343 507
 61 109152 200 313 90 472 647 1001 1001 400 599
 652 35 94
 110087 239 94 400 93 637 727 802 90
 76 2001 327 454 522 2001 682 701 20 46 11296 433
 13 13224 604 775 861 2001 985 81 144 72 261
 1001 118184 216 428 996 2001 110055 97 118 250
 424 620
 120003 111 89 477 97 4001 515 2001 624 730
 903 63 6 12138 454 998 122518 75 624 806
 123277 339 97 78 800 78 163430 40 719 270 812
 602 125081 548 66 000 2001 897 240 813 370 112
 64 434 693 28 719 90 909 24 84 127217 565
 800 73 128019 158 202 426 44 628 92 12906 97
 57 154 87 824
 130190 310 456 522 96 131200 400 990 132467
 522 88 778 831 133074 97 147 651 907 147 134131
 135037 547 65 707 87 900 14 15020 94 2001 211
 91 713 1141 622 70 929 29 129 13945 622
 72 795 300 827 93 65
 140377 788 1001 844 99 141384 820 001 918
 142037 631 778 800 78 135 419 63 93 774 899
 533 144087 604 856 145393 419 63 93 774 899
 601 710 147052 184 205 501 627 815 17 27
 148172 207 83 149000 88 128 380 445 633
 50 739 871 921 50
 152485 78 853 152926 637 113 1534205 43
 693 991 153834 201 70 888 156018 289 1534205 43
 690 21 723 215 292 305 7 155 641 914 10 158240 39
 622 94 120198 39 161035 39 180 227 462 64 952
 711 307 622 97 815 93 82 155 641 914 10 158240 39
 381 410 28 92997 1001 384 641 615 87 163099
 165013 208 167072 97 888 167091 208 949 162839
 170384 458 705 189153 542 717 89 840 958
 282 448 910 127203 306 573 679 734 832 98 935
 172009 41 172009 41 207 622 1200 622 1200 622
 176098 781 849 811 45 3 228 175200 414 935
 491 178032 257 541 71 179083 335 69 83 625
 93 64
 180137 40 77 503 735 181041 43 87 450 857
 192399 443 595 734 88 183757 837 184172 207
 788 93 89 180013 80 490 43 185100 32 564 79
 19744 83 810 14 185093 116 210 315 438 938 758
 93 841 210 600 600 600 600 600 600 600 600 600
 190018 128 443 423 728 81 907 191277 345 471
 506 634 710 45 192085 212 23 74 932 19118 3001
 213 210 600 600 600 600 600 600 600 600 600
 882 2001 934 196100 20 578 750 196100 20 578
 200705 115 458 612 23 733 80 911 190949 145
 259 780
 200905 10001 220 44 91 351 78 544 54 261287
 192399 443 595 734 88 183757 837 184172 207
 202109 41 172009 41 207 622 1200 622 1200 622
 605 848 820 1001 974 205443 2001 627 300 21818
 671 681 2001 897 207052 305 65 428 14001
 444 995
 201210 112 89 585 819 47 301 78 544 54 261287
 212378 892 778 213084 312 210462 101 444 680
 212431 741 2001 215044 282 2001 1642 91 154 983
 201 600 600 600 600 600 600 600 600 600 600
 808 48 78 500 600 600 600 600 600 600 600 600
 100050 94 621 69 749 821 82 101 200 308 918
 540 86 647 797 971 102010 252 564 620 755 200 918
 600 102 151 583 884 957 104040 317 414 748 105151
 854 477 691 743 898 10001 427 3001 340 487
 97 537 57 893 19 130001 959 3001 107214 514 717
 95 687 783 914 64
 140226 95 291 95 808 757 94 813 12001 111283
 411 12015 622 926 848 448 12001 838 11342 298 376
 401 551 635 42 799 892 918 70 114200 391 574
 118358 907 118699 117106 2001 427 618 574
 120083 376 400 828 118004 252 390 14 493 504
 547 629 83 800 14001 25 955 122 955 12209 69
 498 84 592 939 124082 177 451 681 704 989 125334
 448 84 592 939 124082 177 451 681 704 989 125334
 952 12307 692 728 1801 129383 643 717 312 615
 130109 102 12001 235 490 643 717 312 615
 504 42 130109 102 12001 235 490 643 717 312 615
 134909 252 78 478 898 135123 44 900 135 102 627
 421 820 138123 264 218 20 60 138042 100 824
 33 30 498
 149133 2001 358 814 141013 639 84 975 81
 142037 631 792 904 144228 75 480 891 95 93 87
 14540 998 472 741 68 146326 3001 814 956 14744
 151913 372 433 597 148397 225 407 1001 941 932
 177 893 513 91 85 649 897 152257 2001 372 881
 6 993 13 130305 132 554 329 89 584 874 943 81
 15475 632 922 152500 95 733 158010 19 983 69
 90 157093 214 20 508 520 758 159297 51 124 582
 878 159157 735 83 915 77
 160025 467 801 711 920 97 161223 445 2001
 551 162521 97 872 729 973 163110 718 512 89
 79 156200 98 1251 43 233 399 427 537 166170 10
 318 559 727 167117 2001 377 331 459 50 444 831
 168095 93 169080 107 253 67 70 312 618 723 62
 67 988 2001 939
 178083 200 406 604 65 855 940 58 63 171023
 335 49 428 79 720 816 77 78 172029 37 79 813
 99 683 985 173057 110 271 572 95 899 810 174454
 528 43 89 832 43 17788 306 15 27 63 503 759 86
 448 84 592 939 124082 177 451 681 704 989 125334
 190071 192 335 417 135 2815 426 63 690 844
 789 144 152095 294 498 649 658 63 800 183924 87
 498 184123 92 645 229 627 789 834 96 185247
 814 615 647 640 720 816 182151 559 904 61 85 733
 87 187472 327 597 188142 78 189205 101 67
 190083 227 83 80 816 90 780 878 910 191302
 2001 852 678 735 76 984 53 192145 265 626 627 93
 2001 852 678 735 76 984 53 192145 265 626 627 93
 741 2001 195998 953 542 198407 1940 318 484 893
 190083 227 83 80 816 90 780 878 910 191302
 199083 227 83 80 816 90 780 878 910 191302
 200188 622 427 537 201219 22 354 633 776 840
 202550 538 74 91 696 1001 93 203116 1001 39
 2001 272 438 411 901 201005 29 1201 99 893 2001
 629 68 98 787 852 72 205437 2001 930 99 893 2001
 206294 900 376 50 207039 331 485 98 500 208061
 14001 217 626 209150 1001 1001 1001 1001 1001 1001
 210088 292 406 514 005 13 61 67 783 846 211116
 2001 852 678 735 76 984 53 192145 265 626 627 93
 218221 217115 228 48 393 738 58 972 218345 49
 60 888 608 37 747 70 90 92
 Die Zeichnung Nr. 3. Klasse der 3. Preussisch-Sächsischen Klassen-Lotterie findet am 10. und 11. September 1913 statt.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.
 Vom 4. bis 9. August 1913.
 Aufgebote: der Erzeugent Friedrich Schrienerm. u. Anna Schreyer, Wiesenfelder Str. 46 im 29.
 Geboren: dem Fabrikarb. Seifert S. Sand 1, dem Wachtmeister Wetmann 1 S., Vindentrotze 7, dem Feldweb. 2, dem S. Roter 3, dem Expedient Baum 1, Arbeiter Eckardt 1, Bäckerstraße 18, dem Vollei-Sergeant Wild 1 S., Markt 33, dem Arb. Deant 1 S., Al. Sixtler 19.
 Gestorben: der S. d. Wm. Bretschneider, 4. Wm., Neumarkt 49; die T. d. Arbeiters Thomas, 11 Wm., Wagnerstr. 8.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispaßiere vorzuliegen.

2 Wohnungen a 300 Mk. zum vermieten. Zu erfragen in Ritterstraße 33 oder Friedrichstraße 16 und 18. St. Dietrich.

Markt 33
 ser 1. Oktober evtl. auch früher zu beziehen:
 1. Boden mit 8 gr. Schaufeln fern evtl. Wohn- und Kellerräumen.
 2. Stages, Wohnung, 3 Zimmer, 1 Kamin, Küche u. Zuber, 1100, Gartenplan 11, im Vora-Gebäude.

Junge Leute (Anderlos) suchen 1. Oktober Wohnung mit Zuber im Preise von 50 bis 60 Mk. Df. art. u. M. G. an die Exped. 3. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Neumarktstr. 1. Hof. 1. Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis monatlich 10 Mk. Al. Dietrich. S. III.

Möbl. Zimmer mit Kabinett zum 15. S. gesucht. Offer. unter G 36 Merseburger postlage n. D.

Freundliche Schlafstelle offen **Windberg 6.**

Gut bezinsbar. Wohnhaus zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 3. Bl.

hell sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Beell, diakot u. schnell. W. Litzow, Berlin 49, Dennowitzstr. 32. Kostenvollst. Ausk. Viele Danksch.

Bräuen Sie Guld? Auch ob e Wägen. Katenagel. Schreiben Sie! Hofstr. 3. Schuber, Berlin O2, Bülowhaus Wäse, Burgstr. 3.

Guterhaltener Sportwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 3. Bl.

Gute gut erhaltene Radmaschine sowie fast neue Bringsmaschine preiswert zu verkaufen. Wo? laut die Exped. 3. Bl.

Ein Fahrrad (Straßenrenner) zu verkaufen. Schmale Straße 21.

40 Stück geb., guterhalt. Grammophon-Platten zu verkaufen. Deuisger Str. 79.

Mehrere grosse Läuferschweine stehen zu verkaufen. Merseburg, Osthof drei Schwäne.

Sortierier - Sündin, 3 Mo., schwarz gefleckt, hüftig hüftersch. 25
 Stal. Sündin, bad legereife von Nr. 2, - am fäulnisches Substrat (Kleier) gefellig. Hof. Morgenheim 331. Katalog gratis.

Kaufe jetzige Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. a. m.
 J. West. Delesbrue 2.

Volker-u. Lopeziererbett werden gut ausföhrt.
 u. G. Schild, Bahnhofstraße 6, Seitengebäude, 1 Treppe.



Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Zeitung wird dem Abnehmer zu Hause durch unsere Kurierboten
zustellt und auf dem Wege an den Postämtern durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wochentlich 6 mal, nur an den Sonntagen und Feiertagen
— Die Redaktion ist nur mit beschränkter Verantwortlichkeit gehalten.
— Rücksendungen unbenutzter Exemplare werden nicht angenommen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage über dem Haupttext die Werbung mit
Umsatz 10 Pf., zweite Beilage 25 Pf., nachherige
20 Pf., im Fernverkehr 40 Pf. (einschließlich Post- und
Gebühr für Erziehungsbefugte). Für Nachdrucke
besondere Berechnung, nach Anweisung des Verlegers.
Anzeigen bis 10 Uhr. Fernanfragen bis 10 Uhr.
Anzeigen bis 10 Uhr. Fernanfragen bis 10 Uhr.

Nr. 187.

Dienstag den 12. August 1913.

40. Jahrg.

Lehren der Gegenwart.

Von Eudibius Dr. Gustav Stresemann.
Die Friedensgesellschaft veröffentliche vor kurzem in
ihrem Organ eine Liste der Spenden für eine Ehrengabe
an die Vorkämpferin der Friedensgedanken, Bertha von
Suttner. Es wäre falsch, mit solchen Wizen, wie es
so oft geschieht, über diejenigen zu spotten, welche dem
Gedanken des ewigen Friedens sich eifrig widmen. Viel
deutscher Idealismus ist auch bei ihnen am Werk. Nur
daß zwischen Idealismus und Utopie die Grenzen sich
oft verwischen und der Fanatismus, der vorüber die illegitime
Brücke des Idealismus, oft ungerechte Verurteilungen
auspricht. Was ein Krieg an Kultur vernichtet, wie er
die Bestie im Menschen emporzüchten kann, zeigen die
Vorgänge am Balkan mit abstoßender Klarheit. Zu
gleichzeitigen Zeiten gehen sie aber auch, daß Lebensinteressen
der Völker und Staaten letzten Endes immer nur durch
das Schwert entschieden werden, und derjenige Staat, der
in der Stunde der Entscheidung — nicht besteht,
mit seinem Völkern spielt.

Zu keiner Zeit ist diese Empfindung so Allgemein-
gut des deutschen Volkes geworden, als in der
Gegenwart. Kleinlich war zwei Jahrzehnte hindurch die
Stellung des Reichstages zu den kolonialen Fragen; die
verunglückte Konstitution der „Odenburg“ war ein
Zeichen der Kämpfe um die einzelnen Raten eines ein-
zelnen Schiffes. Und vor wenigen Wochen stimmte
die deutsche Regierung auf völkerrichterliche Gesetze
der gewaltigen Heeresvermehrung seit der Reichsgrün-
dung zu, gleich gewaltig in den militärischen wie in den
finanziellen Forderungen. Eine kluge Partei, die
in dieser Frage grundsätzlich verfaßt wäre, wäre mit ihren
vornehmenden Mitgliedern bei einer etwaigen Auflösung
nicht wieder erschienen; auch die durch das Klasseninteresse
so fest zusammengeschweißte Sozialdemokratie wäre flach
geschwächt worden.

Die Lehren der Gegenwart gehen auch an der So-
zialdemokratie nicht spurlos vorüber. Es gärt an
vielen Ecken und Enden. Vor Jahren hat Schippel mit
seinem Aufsatze über Trepanentwicklung und europäische
Wirtschaftskultur einen so durchdringenden, glänzenden
Nachweis für die Unentbehrlichkeit der Kolonialpolitik für
alle Kulturländer und insbesondere für Deutschland ge-
bracht, daß er heute noch als ein Meilenstein in der
Geschichte der deutschen Sozialdemokratie angesehen
werden kann.

nach Möglichkeit gut einzuwickeln. An einem praktischen
Beispiel erläutert die Sozialdemokratie zu Zeiten der
Sozialistischen Zukunftsbilder Eugen Richters übergeh
die Figur der „Spar-Agnes“ mit blutiger Fronte. Im
Jahre 1913 aber wandten sich sozialdemokratische Kreise
an das Kaiserliche Ausschussamt in Berlin und begründeten
eine Versicherungsgesellschaft, die den Sparenden Genossen
möglichste Sicherheit für die Zukunft und gute Anlage
ihrer Gelder gewährleistet. Telegramm-Adresse: Spar-
Agnes-Berlin. Die Verelendung der Massen,
die schon jetzt in den 17 Millionen deutscher Spar-
Einlagen im allgemeinen zum Ausdruck kommt, wird sich
in den Ziffern der Volksfürsorge mit Bezug auf den
Sozialismus bald ebenso grell malen.

Es sind nachherliche Zeiten für den Sozialismus und
für die Utopisten des ewigen Friedens. Die sozialistischen
Kinder, die sich im Dunkel des verblühenden Lichtes ihrer
Väter bekommen im Gemit fäulen, fangen jetzt das laute
Lied des Massenfriedens. An ibendigen Worten wird es
auf dem nächsten Parteitag nicht fehlen. Aber die äußere
Stärke der Partei wird nicht darüber hinwegtäuschen
können, daß der Sturmwind der lebenden Wirklichkeit
manche geschriebene Lehren des Parteiprogramms verweht
hat, ebenso wie er über das Völkerrichtertum derjenigen,
die durch Schiedsgerichte Völkergrenzen zu verdrängen
hoffen, hinwegweht.

Eine neue Handwerker-Konferenz.

Eine neue Handwerker-Konferenz, aber mit Vertretern
von Handel und Industrie, soll im Herbst abgehalten
werden. Im Anschluß an die Handwerkerkonferenz vom
30. Juni waren Nachrichten verbreitet worden, in dieser
Beziehung habe sich als wichtigstes Zugeständnis er-
geben, daß in Zukunft die Unterscheidung zwischen Grob-
arbeit und Handwerk in wesentlichen Fällen gelassen
werden solle. Und für gemischte Betriebe sollten neue
Bestimmungen getroffen werden. Sicher ist, daß nach
den Vorschlägen der Regierung für die Zukunft auch
juristische Personen tunmöglichst nicht sein könnten. Unter
Bezugnahme auf solche Angaben fragte der Deutsche
Handelstag beim Staatssekretär des Innern an, ob dieser
Beicht zutreffend sei. Der Reichsfinanzminister (Rechts-
amt des Innern) hat darauf erwidert:

„Die Vorbesprechungen waren sowohl vertraulicher wie
unverbindlicher Art. Und darüber in die Presse ge-
brachten Mitteilungen ist keine besondere Bedeutung be-
zuzufügen; soweit sie überhaupt auf Äußerungen von
Konferenzteilnehmern beruhen, geben sie zum Teil nur
subjektive Eindrücke wieder, die der Vertiefung vom Ver-
lauf der Verhandlungen gewonnen hat, und sind danach
zu bewerten. Eine amtliche Klärung aller Nach-
richten dieser Art würde zu weit führen, dabei wohl auch
den Anschein erwecken, als habe die Reichsleitung zu den
einschlägigen Fragen bereits endgültig Stellung ge-
nommen. Dies ist nicht der Fall; zunächst soll über-
haupt erst den Hauptteilnehmern an der Gruppe Ge-
legenheit zur Äußerung gegeben werden, insbesondere zu
diesem Zweck im Herbst eine Konferenz mit Vertretern
des Handels und der Industrie abgehalten werden. Zu
einer Beurlaubung von Industrieller Kreise liegt keinerlei
Anlaß vor.“

Der Frieden von Buzarest.

Die Alliierten Osterreichs und Russlands, eine Revision
des Buzarester Friedensvertrages in der Verhandlungstage
beraufzulegen, ist von der gesamten Presse schon längst konsta-
tiert worden. Allgemein spricht man von einem russisch-
französischen Gegenab, der durch diese Frage hervor-
gerufen worden ist. Wie sich die Dinge entwickeln werden,
ist vorläufig nicht abzusehen. Die Londoner Vorkonferenz-
konferenz, die am Montag ihre letzte Sitzung abhält, hat
vor ihrer Vertagung für diese Frage keine Zeit übrig. Zu-
nächst muß den Mächten der endgültige Friedensvertrag
vorliegen. Nach einer Buzarester Werbung steht die
Unterscheidung des Vertrages unmittelbar bevor. Dann
dürfte zwischen den Mächten ein Gedankenaustrausch in
Ruf kommen zur Klärung ihrer Ansichten über den Ver-
trag und zur Prüfung seines Inhalts.

Die letzte Sitzung der Friedenskonferenz.
Aus Buzarest wird gemeldet:
Die Friedenskonferenz hielt am Sonnabendmittag ihre
letzte Sitzung ab. Mittlich verlas eine Erklärung des

Inhalts, daß Serbien sich das Recht vorbehalte, die Prü-
fung der Entschädigung dem Völkerrecht zu überlassen. Eine
gleiche Erklärung gab Bulgarien ab. Die Konferenz fuhr dann in der Beratung
des Artikels des Friedensvertrages fort. Artikel 5, der
die Demobilisierung betrifft, wurde angenommen. Artikel
6 handelt von der Rückgabe des bulgarischen Gebietes durch
die Türkei, dies wird erst nach der bulgarischen Demobilis-
ierung erfolgen. Der Artikel wurde angenommen, eben-
so Artikel 7, der sich mit der Frage der Transporttransporte
auf bulgarisches Gebiet befaßt, sowie Artikel 8 über die
Kriegsgefangenen und Artikel 9 über die Restitutionsfrage
des Vertrages. Vor Beginn der Debatte fragte Bulgarien
die Mächte, ob sie nicht die Erklärung über die gegenseitige
Freiheit von Kriegen und Schicksalen anneh-
men wollten, die am Freitag in dem Schiedsgericht den
Mächten vorgelegt wurde. Adressat erklärte, er könne die Frage
nicht auf der Stelle entscheiden, und bedauere, daß sie nicht mit
allen Balkanmächten zu einem Resultat geführt habe. Spä-
ter erklärte, daß die Frage der alten Grenze Ser-
biens die seit dem Berliner Kongreß eine Streitfrage ge-
wesen sei, nun geregelt sei. Griechenland erklärte, die Er-
klärung, die befragt, daß Bulgarien gewillt hätte, die
Teilung der Gebiete nach dem Nationalitäts-
prinzip zu erlösen, trotzdem nehme Bulgarien das über-
kommen auf Grund der tatsächlichen Lage an und hoffe,
daß sich die Mächte für das Schicksal Bulgariens mit Rück-
sicht auf die von diesem abhängigen Opfer interessieren wür-
den. Belgien erklärte, Griechenland anzuschließen den
Vertrag in der Überzeugung, daß er auf einem gerechten
Gleichgewicht begründet sei und nicht auf der tatsächlichen
Lage. Spätaufwärtig führte aus, der Vertrag sei ein
Werk der Gerechtigkeit. Ministerpräsident Majorescu
sagte, er glaube der Vollmacht der einmütigen Völkler der
Mächte zu sein, wenn er hervorhebe, daß die abgege-
benen Erklärungen den Wert des abgehandelten Friedens-
vertrages erhöhen würden. Die Unterzeichnung des Vertrages
findet um 9 Uhr statt, daran
schließt sich ein feierliches Diner in der Kathedrale.

Die bulgarischen Hoffnungen.

Sofia, 10. Aug. Die meisten Beobachter treten
für die unbedingte Revision des Friedensvertrages ein.
Einige Zeitungen bezeichnen den Vertrag als standstill
für Bulgarien, demütigend und geeignet neue Wirren
auf dem Balkan hervorzurufen. Die Stimmung der
Regierungskreise ist sehr unruhig. Man rechnet
bestimmt auf die Revision des Vertrages und erwartet,
daß die Großmächte Bulgarien sowohl Kanalla als
einen Teil Zentralmacedoniens zuwenden werden.

Wichtigste in Paris.

In der gesamten Presse tritt eine sichtlich Miß-
stimmung zu Tage. Die russischen und österreichischen Ver-
tragsparteien sind unzufrieden mit dem Vertrag. Während aber
die Alliierten sich nicht äußern, erklärt das russische Ver-
halten eine milde Beurteilung. Offiziell wird betont,
daß die momentane Sonderstellung Bulgariens habe keinen
Einfluß auf die allgemeine französisch-russische Politik.
An einflussreicher Stelle wurde von einer Exortation ge-
sprochen, die nach genügender Aussprache aufhören werde.
Einige Blätter verlangen dagegen die gründliche Revi-
sion der Grundlagen des französisch-russischen Bundes,
wobei sie sich auf den Grund der Unterzeichnung beziehen.
Der Streit um Adrianopel.

Die Türkei zeigt sich in der Adrianopelfrage gegen die
Wünsche der Großmächte abweichend. Es wird gemeldet:
Die Note der Mächte abgelehnt.

Der „Reiter Lloyd“ erzählt aus Wiener informierter
Quelle, daß die türkische Regierung die Demarche der
Mächte ablehnen beantwortete und ihre
ausländischen Vertreter entsprechend instruierte.

Die Vermutung liegt nahe, daß die türkische Regierung
nicht wagt, gegen den Willen des Heeres, das den Besitz
von Adrianopel verlangt, zu entscheiden.

Rumänien und die Revision des Friedensvertrages.

Buzarest, 10. Aug. Die offizielle „Politika“ schreibt:
Es ist wahrhaftig, über die Frage der Revision des
Friedensvertrages durch die Großmächte zu sprechen. Es
sei zweifellos, daß man einen Staat nicht hindern könne,
das ihm anverleete Schicksal zu verbessern. Die
Großmächte könnten einige Bestimmungen des Vertrages
ändern, wenn sie sich einig sind. Die „Politika“ bezweifelt
jedoch, daß dies der Fall sein werde, da jeder Staat
seiner eigenen Interessen halber zu handeln hat.

Kein französisch-russischer Gegenab mehr.

Zwischen der Türkei und der Petersburger Regierung
sind Verhandlungen eingeleitet worden. Dies, das von dem
russischen Vorkonferenz in Buzarest untergenommenen Schrift-
stück bezüglich der Revision des Friedensvertrages.
Die französische Regierung war von der russischen
Regierung über die Demarche nicht benachrichtigt. Sie
wird jetzt wohlwollend in Erwägung ziehen, ob es nicht
möglich sei, den Friedensvertrag den russischen Wünschen
entsprechend zu erledigen. Der „Times“ hat dieser Ver-
handlung hinzu, daß gewisse russische Blätter von der Er-
neuerung der Labatragie in der Türkei von französischen
Kapitalisten sprechen und sagt, es wäre falsch, daß Frank-
reich der Türkei Geld vorgeschossen habe. Es handle sich

